



GESCHÄFTSBERICHT 2023

# HANDELN



ENTEKA AUF EINEN BLICK

WIRTSCHAFTLICHE DATEN

**4.020,5** Mio. Euro

Umsatzerlöse

**190,1** Mio. Euro  
EBIT

**128,8** Mio. Euro  
Jahresüberschuss

**108**  
Auszubildende

**2.235**  
Beschäftigte

REGENERATIVE ERZEUGUNGSKAPAZITÄT



**257,1** MW  
installierte Leistung  
Windkraft\*



**0** MW  
installierte Leistung  
Biogas\*



**40,8** MW  
installierte Leistung  
Photovoltaik\*

ÖFFENTLICH-RECHTLICHE DIENSTLEISTUNGEN



**210.657** t  
entsorgte  
Müllmenge



**15,5** Mio. m<sup>3</sup>  
gereinigte  
Abwassermenge

ÖKOSTROM



**0,8** Mrd. kWh  
erzeugter  
Ökostrom\*



**230.000**  
damit versorgte  
Haushalte\*



**523.000** t  
dadurch  
eingespartes CO<sub>2</sub>\*

ABSATZ



**11,9** Mrd. kWh  
Stromabsatz



**5,8** Mrd. kWh  
Erdgasabsatz

NETZE

**9.530** km  
Stromnetz

**2.510** km  
Erdgasnetz

**6.092** km  
Telekommunikationsnetz

**919** km  
Trinkwassernetz

**83** km  
Wärmenetz

davon  
**3.493** km  
Glasfaserleitungen



# ZEIT ZU HANDELN

Wenn es von Goethe ist, dann muss es ja stimmen: „Der Handelnde ist immer gewissenlos.“ Das klingt nicht gerade erstrebenswert. Und vielleicht hat es ja auch mit der anhaltenden Wirkmacht des bekanntesten deutschen Schriftstellers zu tun, dass im Land der Dichter und Denker die ausführliche und analytisch spitzfindige Problembeschreibung höher im Kurs steht als die Problemlösung. Denn natürlich – das wissen alle, die bereits über ein geeignetes Maß an praktischer Lebenserfahrung verfügen – trägt jede Problemlösung den Keim eines neuen Problems in sich. Richtig ist deshalb wohl: Wer handelt, verstrickt sich in Widersprüche – und zwar schneller als ihm lieb ist.

Aber können und sollen wir uns deshalb, wie Goethe nahelegt, eher auf die gewissenhafte „Betrachtung“ verlegen? Worüber sich zu Goethes Zeiten wahrscheinlich noch trefflich diskutieren ließ, das hat sich zwischenzeitlich als rein akademische Frage erwiesen. Heute gilt, ganz im Gegensatz zu Goethe: Der Nicht-Handelnde ist immer gewissenlos. Erstmals in der Geschichte der Wetter- und Klimaaufzeichnungen lag die globale Durchschnittstemperatur 2023 um mehr als 1,5 Grad über dem vorindustriellen Mittel – ein Szenario, das in der Wissenschaft erst für die Zeit nach 2030 erwartet wurde. Jetzt ist es schon sieben Jahre früher so weit.

Und die wissenschaftlichen Stimmen mehren sich, die uns voraussagen: Selbst wenn es uns in den industrialisierten Staaten des Nordens gelingen sollte, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß drastisch zu begrenzen, werden wir es bis zum Ende des Jahrhunderts voraussichtlich mit einem durchschnittlichen Temperaturanstieg von etwa 2,8 Grad zu tun bekommen – und mit den entsprechenden Folgen von A wie Anstieg der Meeresspiegel bis Z wie Zwangsumsiedlungen aus gefährdeten Gebieten.

Gewissenloses Handeln – das ist angesichts dessen die treffende Beschreibung des Versuchs, das Thema auszusetzen oder tatenlos auf technologische Durchbrüche zu hoffen, die in letzter Minute das Schlimmste verhindern sollen. Wer hingegen ein funktionierendes Gewissen sein Eigen nennen darf, wird einsehen müssen, dass es höchste Zeit ist, zu handeln: um den menschengemachten Klimawandel durch radikale CO<sub>2</sub>-Reduktion so weit wie möglich aufzuhalten und – wo das nicht funktioniert – zumindest die absehbaren Folgen zu begrenzen.

Zuständig für dieses Handeln sind alle: eine Politik, die entsprechende Anreize und Rahmenbedingungen schaffen muss, aber auch Unternehmen, weil sie es sind, die etwas unternehmen können. Sei es die Energieproduktion aus Wind, Sonne, Wasser und Wasserstoff, der dringend nötige Ausbau einer zukunftsfesten Infrastruktur oder die sukzessive Umstellung der eigenen Produktion sowie der gesamten Lieferkette auf nachhaltige Wirtschaftsweisen.

Ganz gleich, wo wir beginnen: Wichtig ist, dass es geschieht. Denn nicht nur für Betrachtung und Analysen bleibt immer weniger Zeit. Auch das Handeln kann nicht warten.

\* Anlagen im Eigentum oder im Betriebsmanagement.

---

# INHALT

**6**

AUFTAKT  
Handeln

**8**

VORWORT  
Dr. Marie-Luise Wolff

**12**

GELEITWORT  
Oberbürgermeister und  
Aufsichtsratsvorsitzender  
Hanno Benz

**62**

DAS GESCHÄFTS-  
JAHR 2023  
Auszug aus dem  
Konzernlagebericht

**69**

AUSZUG AUS  
DEM KONZERN-  
ABSCHLUSS

**75**

ORGANE DER  
ENTEGA

**16**

AUF SCHNELLSTEM  
WEG VON A NACH B  
Andreas Niedermaier  
und Udo Klenk

**26**

WIR BRAUCHEN  
KLARE PRIORITÄTEN  
Dr. Marie-Luise Wolff  
und Michael Vassiliadis

**36**

ES BEWEGT  
SICH WAS  
Albrecht Förster  
und Andreas Rachor

**76**

ZAHLEN  
UND FAKTEN

**79**

IMPRESSUM

**46**

TEMPO ALLEIN  
IST KEINE LÖSUNG  
Thomas Schmidt  
und Susanne Haus

**56**

HIGHLIGHTS 2023

# HANDELN \*

„DIE ZUKUNFT  
BEGINNT JETZT.  
UND ZUSTÄNDIG  
SIND WIR ALLE.“



**Dr. Marie-Luise Wolff**  
Vorsitzende  
des Vorstandes

**Thomas Schmidt**  
Vorstand Vertrieb  
und Handel

**Andreas Niedermaier**  
Vorstand Personal  
und Infrastruktur

**Albrecht Förster**  
Vorstand  
Finanzen

# VORWORT \*

DR. MARIE-LUISE WOLFF

## Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

2023 war wieder einmal ein Jahr voller Herausforderungen. Die Multi-Krise, so scheint es, ist gekommen, um zu bleiben. Von der großen Geopolitik über die Inflation, den fortschreitenden Klimawandel mit seinen Folgen bis hin zu technologischer Transformation und gesellschaftlichen Verwerfungen sieht man: Wir leben in bewegten Zeiten voller Wandel.

Umso stolzer können wir bei ENTEGA darauf sein, dass wir mitten in diesem Wandel nicht nur stabil und zuverlässig sind, sondern ein außerordentlich positives Ergebnis vorweisen können: Erstmals haben wir beim Umsatz die Schwelle von vier Milliarden Euro (4.085 Millionen Euro) überschritten!

Das bedeutet: ENTEGA hat über eine Milliarde Euro mehr umgesetzt als im Vorjahr (2022: 3.048 Millionen Euro), also ein Plus von über 30 Prozent erzielt. Und auch der Konzerngewinn hat ein Rekordniveau erreicht. Er übertrifft das Vorjahresergebnis (34 Millionen Euro) um 93 Millionen Euro und beläuft sich auf 127 Millionen Euro.

Dieses herausragende Ergebnis verdanken wir vor allem einer klugen und vorausschauenden Beschaffungspolitik. Es ist uns gelungen, in herausfordernden Zeiten den Überblick zu behalten. Davon profitieren nicht nur wir als Unternehmen, sondern vor allem auch unsere Kunden, denen wir stabile und faire Preise über lange Zeiträume hinweg bieten können.

Und natürlich profitieren auch Umwelt und Klima weiterhin von den erzielten Erfolgen. Sie dienen uns als Fundament für weitere Anstrengungen in Richtung Klimaneutralität. Bis spätestens Ende des Jahrzehnts – wahrscheinlich aber schon früher – wollen wir den gesamten privaten Strombedarf der Region mit Erneuerbaren decken. Dazu müssen wir mithilfe von Wind, Sonne und Biogas ein Terrawatt Strom produzieren.

Um diesem Ziel wieder einen Schritt näher zu kommen, haben wir 2023 den Ausbau der erneuerbaren Energien erneut deutlich vorangetrieben. Zum Beispiel im Merck-Stadion am Böllenfalltor. Dort hat ENTEGA gemeinsam mit dem SV Darmstadt 98 eine neue Photovoltaikanlage auf den Dächern der Haupttribüne und der Gegengerade installiert: 2.900 Module auf insgesamt 5.678 Quadratmetern. Die Photovoltaikanlage ist damit fast so groß wie die Rasenfläche und hat eine Leistung von ca. 1,2 MWp. Rechnerisch könnten damit jährlich 450 Haushalte mit Ökostrom versorgt werden. Im Vergleich zum durchschnittlichen deutschen Strommix werden allein mit dieser Anlage jedes Jahr rund 840 Tonnen CO<sub>2</sub> vermieden.

Ein weiteres Großprojekt im Sinne des Klimaschutzes ist die neue strategische Kooperation mit dem Darmstädter Pharma- und Chemiekonzern Merck. Im Rahmen der Kooperation werden gleich an zwei Standorten in Darmstadt und Gernsheim Photovoltaikanlagen mit einer jährlichen Stromerzeugung von insgesamt mehr als 7,5 Gigawattstunden errichtet.

„Wir leben in bewegten Zeiten voller Wandel.“

Dr. Marie-Luise Wolff  
Vorsitzende des Vorstandes



Und sogar auf dem Wasser bringen wir die Energiewende voran. Zum ersten Mal in der Geschichte des Unternehmens baut ENTEGA auf einem Baggersee eine schwimmende Photovoltaikanlage. Sie hat eine Fläche von 4.320 Quadratmetern und eine Leistung von rund 930 kWp. 1.660 Solarmodule erzeugen jährlich etwa 950 Megawattstunden, die zum Teil für den Betrieb eines Kieswerks genutzt und zu einem Teil in das öffentliche Stromnetz eingespeist werden.

Insgesamt hat ENTEGA im zurückliegenden Jahr mit 0,8 Milliarden Kilowattstunden Ökostrom 523.000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart, verglichen mit einer konventionellen Stromerzeugung aus fossilen Energieträgern. Erneut war ENTEGA damit einer der größten Anbieter von erneuerbarer Energie in ganz Deutschland.

Und zugleich einer mit besonders attraktiven Angeboten. Deshalb hat uns das Wirtschaftsmagazin FOCUS Money in den Kategorien „Fairster Gasversorger“, „Fairster Kundenservice“, „Fairste Kundenberatung“, „Fairstes Preis-/Leistungsverhältnis“, und „Höchste Nachhaltigkeit & Verantwortung“ jeweils die Bestnote „sehr gut“ verliehen. Ähnlich das F.A.Z.-Institut: In der Kategorie „regionale Anbieter“ hat es uns in den beiden Studien „Deutschlands starke Marken 2023“ und „Deutschlands Fairste 2023“ in der Kategorie „Energieversorger regional“

ausgezeichnet. Ein Beitrag zu diesem erfreulichen Ergebnis war sicher auch die unbürokratische Umsetzung der Energiepreisminderungen sowie der Dezember-Soforthilfe. ENTEGA-Kunden mussten am Ende nichts unternehmen, um in den Genuss der Entlastungen zu kommen.

Zügig voran ging es 2023 auch beim Thema Digitalisierung. Zum Beispiel mit dem Spatenstich zum weiteren Ausbau des Glasfasernetzes auf der Mathildenhöhe in Darmstadt. Über 320 Gebäude mit bis zu rund 2.200 Privat- und 250 Geschäftskunden sind demnächst über die schnelle Datenleitung verbunden. Verlegt werden dazu Glasfaserkabel mit einer Länge von über 8,5 Kilometern. Bis 2029 wollen wir das Glasfasernetz in Darmstadt großflächig ausbauen und investieren dafür rund 65 Millionen Euro.

Um Aufgaben dieser Größenordnung erfolgreich stemmen zu können, sind aber nicht nur finanzielle Mittel nötig. Mindestens ebenso wichtig sind motivierte und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Deshalb haben wir bei ENTEGA 2023 erneut große Anstrengungen unternommen, um auch intern die Weichen in Richtung Nachhaltigkeit zu stellen. So wirken wir etwa mit einer neuen Personalstrategie dem sich verschärfenden Fachkräftemangel entgegen. Im Mittelpunkt stehen dabei neue Aus- und Weiterbildungsangebote, die effizientere Nutzung von Daten in Personalprozessen und die Weiterentwicklung der Zusammenarbeits- und Führungskultur bei ENTEGA.

## „Es ist uns gelungen, in herausfordernden Zeiten den Überblick zu behalten.“

Unter dem Titel „Wendepunkte“ haben wir über all diese Aktivitäten in unserem neu erschienenen Nachhaltigkeitsbericht informiert. Der Bericht zeigt, ebenso wie der vorliegende Geschäftsbericht, dass ENTEGA trotz Energiekrise an wichtigen Wendepunkten wie Klimaschutz, Ressourcenschonung, Stärkung der Region und gesellschaftlicher Verantwortung vorangekommen ist und dabei auch wirtschaftlich erfolgreich ist. Die ENTEGA Stiftung hat 2023 wieder zahlreiche gemeinwohlorientierte Projekte unterstützt, in denen engagierte Bürger sehr konkret handeln. Für das Wohlergehen anderer setzen sie sich mit ebenso großem Elan ein wie die über 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ENTEGA für die Energiewende in Deutschland. Bei ihnen allen möchte ich mich deshalb an dieser Stelle im Namen des gesamten Vorstands von ganzem Herzen bedanken. Denn: Veränderungen, die einen Unterschied für alle machen, beginnen mit dem konkreten Handeln Einzelner. 2023 hat gezeigt: Tatkraft, Mut und Einsatzbereitschaft sind weit verbreitet. Immer wieder

sind Menschen bereit und in der Lage, ihren Beitrag für das Erreichen eines gemeinsamen Zieles zu leisten. Im Falle des ENTEGA-Teams ist das der Ausbau der erneuerbaren Energien als wirkungsvollste Maßnahme im Kampf gegen den Klimawandel. Dass sie mit ihrem entschlossenen Handeln zugleich Zuverlässigkeit, Qualität und wirtschaftlichen Erfolg befördern, zeigen die Beiträge in diesem Bericht.



**Dr. Marie-Luise Wolff**  
Vorsitzende des Vorstandes

# GELEITWORT

OBERBÜRGERMEISTER UND AUFSICHTSRATSVORSITZENDER  
HANNO BENZ

Über das Geschäftsjahr 2023

## Sehr geehrte Damen und Herren,

„was alle betrifft, das können auch nur alle lösen.“ Der Schweizer Dramatiker Friedrich Dürrenmatt hat damit die Kernaufgabe demokratischer Politik auf den Punkt gebracht. Und zwar ganz unabhängig davon, ob es sich dabei um Weltpolitik oder Kommunalpolitik handelt. Immer geht es darum, zu gemeinsamen Lösungen zu kommen. Auch dann, wenn die Beteiligten zunächst einmal unterschiedlicher Meinung sind. Gerade in einer lebendigen Stadt wie der Wissenschaftsstadt Darmstadt wird das immer wieder deutlich: Verkehrswende, Stromwende, Wärmewende – nichts davon kann auf Dauer gelingen, wenn es für entsprechende Weichenstellungen keine breite Akzeptanz gibt. Gefordert sind deshalb immer wieder pragmatische Lösungsansätze, mit denen soziale Verantwortung und wirtschaftliche Vernunft auf einen Nenner zu bringen sind – im steten Austausch mit den Menschen, die es direkt betrifft.

Eine Schlüsselrolle spielen dabei kompetente Partner, die sich gemeinsam mit den politischen Entscheidern auf die Suche nach solchen Lösungen machen. Partner wie die ENTEGA AG. Als erfahrene „Wegbereiter der Energiewende“ vermitteln die Experten dort nicht nur ein realistisches Bild der Ziele und Aufgaben, sondern auch der Wege, die dorthin führen. Zum Beispiel bei der Wärmewende, dem derzeit wichtigsten energiepolitischen Thema in Stadt und Region. Nur wenn sie gelingt, kann Darmstadt die selbstgesteckten Klimaziele bis 2035 erreichen. Das wissen alle Beteiligten. Und genauso klar ist: Alle Bürger brauchen auch in Zukunft eine sichere, bezahlbare und umweltfreundliche Wärmeversorgung.

Wie aber bringen wir diese Ziele zusammen? Die Antwort lautet: über eine enge Vernetzung der ENTEGA Wärmestrategie und der kommunalen Wärmeplanung. Ziel ist es, auf Grundlage der lokalen Gegebenheiten in Darmstadt, erforderlicher Investitions- und Flächenbedarfe sowie weiterer Einflussfaktoren den optimalen Weg aufzuzeigen, wie wir unsere Wärmeversorgung zukünftig Schritt für Schritt auf eine CO<sub>2</sub>-neutrale Wärmeversorgung umstellen können. Auf diese Weise schaffen wir Planungssicherheit und können auch die Infrastruktur für Erzeugung und Verteilung zielgerichtet entwickeln.

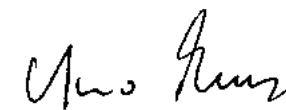
Ganz wichtig wird dabei der Ausbau der Fernwärmetechnologie sein. Deutlich mehr Kunden als heute brauchen einen Anschluss an die Wärmenetze. Anders ist eine flächendeckende Wärmeversorgung mit erneuerbaren Energien in dicht besiedelten Gebieten weder wirtschaftlich noch technisch umzusetzen. Gemeinsam müssen wir deshalb in den kommenden Jahren zum einen die bestehenden Wärmenetze ausbauen und verdichten. Zum anderen wird es darum gehen, die bestehenden Netze immer weiter zu dekarbonisieren, sprich: auf erneuerbare Energien und Abwärme umzustellen.

Damit das gelingt, weist die kommunale Wärmeplanung ganz konkret Gebiete aus, die sich für eine zentrale Versorgung über ein Wärmenetz, über netzgebundene klimaneutrale synthetische Gase wie zum Beispiel Wasserstoff oder dezentral über eine Versorgung aus Anlagen in oder an Gebäuden wie elektrische Wärmepumpen eignen. Und für all das gehen die ENTEGA-Wärmestrategie mit ihren Szenarien zum Fernwärmeausbau und der Elektrifizierung der Wärmeversorgung einerseits und die kommunale Wärmeplanung der Stadt andererseits Hand in Hand.

**„Verkehrswende, Stromwende, Wärmewende – nichts davon kann auf Dauer gelingen, wenn es für entsprechende Weichenstellungen keine breite Akzeptanz gibt.“**

Schon bald können deshalb Gebäudeeigentümer konkret im Internet sehen, welche Versorgung in ihrem Gebiet voraussichtlich vorgesehen ist und welche Optionen für sie zukünftig zur Verfügung stehen sollen. So können sie im Einzelfall nachvollziehen, was sie mit ihrem individuellen Handeln zum allgemeinen Gelingen der Wärmewende und damit zum Kampf gegen die Klimakrise beitragen können.

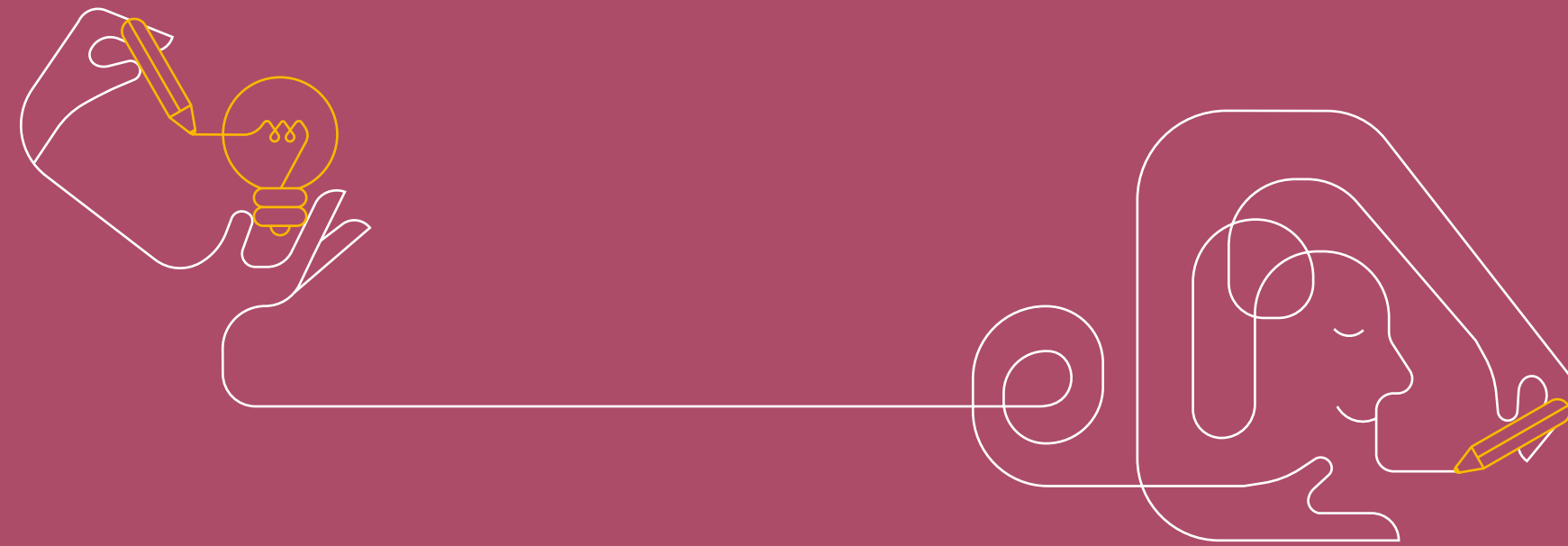
Der Schlüssel zum Fortschritt liegt im engen Schulterschluss von Kommunalpolitik und regionalem Energieversorger. Die großen Erfolge der ENTEGA AG im zurückliegenden Geschäftsjahr sind vor diesem Hintergrund besonders erfreulich. Sie bestätigen nicht nur einmal mehr, dass ENTEGA eine stabile und zuverlässige Stütze des kommunalen Haushalts ist. Sie zeigen vor allem, dass ökologisches Engagement und ökonomischer Erfolg nachhaltig Hand in Hand gehen. Und darauf können wir in der Wissenschaftsstadt Darmstadt auch weiterhin bauen.



**Hanno Benz**  
Oberbürgermeister  
Wissenschaftsstadt Darmstadt,  
Vorsitzender des Aufsichtsrates



# ES IST UNMÖGLICH,



# NICHT

# ZU

# HANDELN.

Bei den literarischen Texten zum Thema Handeln in diesem Geschäftsbericht handelt es sich um Beiträge freier Autoren der Gruppe „Schreiber vom See“ (in der Reihenfolge des Abdrucks: Peter Sprong, Wilhelm Kirchgässner, Sandra Willmeroth).

# Auf schnellstem Weg von A nach B \*

**ANDREAS NIEDERMAIER  
UND UDO KLENK**

Vertrauen und Innovationskraft – aus diesen Zutaten entsteht effektives Handeln, das auch große Themen wie die Digitalisierung zügig voranbringt. Die langjährige Kooperation von ENTEGA mit dem mittelständischen Generalbauunternehmen Klenk im Odenwald ist dafür das beste Beispiel.





„Kooperation mit Unternehmen vor Ort, das bedeutet: regionale Wertschöpfung.“

Andreas Niedermaier

Herr Klenk, Sie sind Unternehmer. Und zwar in vierter Generation. Was verbinden Sie ganz persönlich mit dem Prinzip „Handeln“?

**Udo Klenk:** Na, da fällt mir zuerst das alte Bonmot ein, wonach der Unternehmer ja deshalb Unternehmer heißt, weil er etwas unternimmt. Mit anderen Worten, weil er handelt. Und das hat mich immer fasziniert – genauso wie meinen Vater oder meinen Großvater, als er vor über hundert Jahren die Firma gründete. Bis heute ist hier bei uns jeder Tag von Aktivität geprägt. Es wird nie langweilig. Wir verlegen Kabel, Leitungen und Rohrsysteme bevorzugt in unserer Region, aber auch überregional. Immer schaffen wir damit neue Möglichkeiten für die Digitalisierung. Aber auch für den Energiewandel ist es notwendig, eine neue Infrastruktur für den Transport von Strom aufzubauen – nach ähnlich gelagerten Grundsätzen. Unsere Arbeit ist also sehr konkret und sehr ergebnisorientiert.

**Andreas Niedermaier:** Und genau deshalb arbeiten wir bei ENTEGA seit vielen Jahren schon mit der Firma Klenk zusammen. Das ist eine Partnerschaft auf Augenhöhe, wie man sie sich nicht besser wünschen kann. Sie hat sich über Jahrzehnte und Generationen entwickelt und gefestigt. Davon profitieren wir nun wechselseitig.

„In gut zwei Jahren haben wir 350 Kilometer Glasfaser-Infrastruktur gebaut.“

Udo Klenk

Können Sie dafür Beispiele nennen?

**Andreas Niedermaier:** Oh, das wäre eine sehr lange Reihe. Schließlich arbeiten wir schon seit fast 100 Jahren miteinander. Aber wenn Sie mal allein das Thema Glasfaserkabel nehmen, das ist ja eine schöne Erfolgsstory. Als vor 15 Jahren der politische Wille im Odenwald gefestigt war, haben wir uns gemeinsam auf den Weg gemacht. Damals ein bundesweit beachtetes Projekt – und Blaupause für weitere Regionen. Auch, was den regionalen Schwerpunkt betrifft. Als wir 1984 gemeinsam mit Klenk einen Glasfaserring im gesamten Versorgungsgebiet verlegten, war dies das damals größte privatwirtschaftliche Projekt dieser Art in Deutschland. Damals wie heute setzen wir also ganz bewusst und intensiv auf regional ansässige Unternehmen. Das ist zum einen gut für die Wertschöpfung vor Ort, aber auch gut für die Beschäftigten unserer



Dienstleister. Heimatnahe Arbeitsplätze – das ist auch für die Attraktivität der Unternehmen als Arbeitgeber ein wichtiges Argument. Und: Es bindet die dringend nötigen Fachkräfte in der Region. Gleichzeitig entsteht so eine regionale Wertschöpfung.

**Udo Klenk:** Heute sind wir als Partner weiterhin federführend für die Region, um nun auch „die letzte Milchkanne“, sprich: jeden Haushalt, ans Glasfasernetz zu bringen. Damit niemand bei der Digitalisierung abgehängt wird. Dafür haben wir im letzten Jahr ca. 350 Kilometer Glasfaserinfrastruktur gebaut. Vor 20 Jahren waren das nur circa 30 Kilometer pro Jahr. Da so ein Trassenmeter aus durchschnittlich 48 Mikroröhrchen besteht, sprechen wir hier über 16,8 Mio. Glasfasermeter. Daran sieht man, welche Dimensionen so ein Ausbau hat.



**„So langsam wird es eng unter den Straßen und Gehwegen. Deshalb brauchen wir innovative Verlegemethoden.“**

Udo Klenk

**Was waren bzw. sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Erfolgsfaktoren für diesen Fortschritt?**

**Udo Klenk:** Mir fällt da zuallererst das Thema Vertrauen ein. Ein kluger Mensch hat ja mal gesagt: „Vertrauen senkt die Transaktionskosten“ – besonders solche, die sich aus unnötiger Bürokratie und behördenähnlichem Kontrollzwang ergeben. Derartige Dinge, die häufig dafür verantwortlich sind, dass Prozesse mehr Zeit in Anspruch nehmen als nötig, kann man sich schenken, wenn Vertrauen eine Beziehung prägt, wenn man sich einfach aufeinander verlassen kann. Und das ist bei unserer Kooperation der Fall. Es ist aber auch – glaube ich – in unserem Unternehmen der Fall. Wir sind ein Familienunternehmen. Und das bedeutet: Hier kennt fast jeder jeden. Wir arbeiten zusammen und nicht gegeneinander. Die interne Bürokratie haben wir auf ein Minimum reduziert.

**Andreas Niedermaier:** Das ist ganz sicher ein wichtiger Punkt. Aber wenn wir über das Erfolgsrezept unserer Zusammenarbeit sprechen, fällt mir mindestens noch ein zweiter ein, der ebenso wichtig ist. Und das ist: Innovationsgeist beziehungsweise Innovationskraft! Wir werden für den Ausbau der Stromnetze perspektivisch auch hochmoderne Verlegetechnologien brauchen, um effizient und kostengünstig die Netze der Zukunft bauen zu können. So langsam wird es eng unter den Gehwegen und Straßen in der Region. Möglicherweise kann das Vibrationseinzugsverfahren (VEV), das speziell für den innerörtlichen FTTB-Ausbau entwickelt wurde, für die Stromnetze ebenfalls genutzt werden. Das sind Innovationen durch die Firma Klenk, die uns bautechnisch immer wieder Vorteile bringen, in vielerlei Hinsicht. Herstellungskosten, Schnelligkeit, Akzeptanz bei den Ämtern und Bürgern etc. Für ENTEGA war und ist es immer wichtig, dass dabei auch die ökologischen Auswirkungen beachtet werden.

**Warum? Wie funktioniert das?**

**Udo Klenk:** Bei einer Horizontalbohrung wird ein steuerbarer Bohrkopf in Bohrrichtung bis zum Zielpunkt gebracht. Durch einen in den Bohrkopf integrierten Sender und einen

an der Oberfläche mitgeführten Empfänger ist der Bohrkopf exakt steuerbar. Nach dem Erreichen des Zielpunkts werden die einzubringenden Medien, i. d. R. Rohre im Rückzugsverfahren, eingebracht und später mit den entsprechenden Kabeln befüllt. Beim VEV bringen wir die Leerrohre in verschiedenen Verlegetiefen nur durch einen „Schnitt“ von 2 cm ins Erdreich ein. Bei dieser Verlegetechnik wird dabei in der gewünschten Verlegetiefe das Erdreich verdichtet bzw. verdrängt, um den Platz für die Rohre zu schaffen. Die Vorteile dieser Technik hat Herr Niedermaier bereits erwähnt.

**Andreas Niedermaier:** Ja, und dieses besonders schonende, sozusagen „minimalinvasive“ Verfahren bedeutet natürlich auch, dass wir Naturschutzgebiete, Biotop, Bauwerke, Flüsse, Autobahnen oder Bahnlinien problemlos unterfahren können. Das heißt also: Wir verbinden Naturschutz mit Effizienz.

**Udo Klenk:** Hinzufügen möchte ich noch, dass wir durch diese innovativen Verlegetechniken auch tausende Tonnen an Aushub vermeiden, die man sonst auf die Deponien transportieren und ja auch ersetzen müsste. Auch damit leisten wir einen deutlichen Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Reduzierung.



Regionale Präsenz: Bauunternehmer Udo Klenk und ENTEGA-Vorstand Andreas Niedermaier trafen sich dort, wo Digitalisierung den Unterschied macht – auf dem Land.



**Und erarbeiten Sie die Planung und Durchführung einer solchen Aktion gemeinsam?**

**Andreas Niedermaier:** Ehrlich gesagt, nein. Denn das ist ein weiterer Vorteil unserer Partnerschaft – dass Klenk ein echter Komplettanbieter ist. Wir geben eigentlich nur die Rahmenbedingungen vor, also zum Beispiel, welche Haushalte wo angeschlossen werden müssen, in welchem Zeitrahmen und natürlich auch, in welchem Kostenrahmen das passieren muss. Und alles andere erledigen die Fachleute bei Klenk. Von der Planung bis zur Umsetzung. Auch deshalb geht es zügig vorwärts.

**Udo Klenk:** Dabei waren viele ja am Anfang durchaus eher etwas ungläubig. Ich kann mich noch an die frühen 1990er-Jahre erinnern. Wenn man da vom Glasfaserkabel erzählte und von großen Datenmengen oder Tonsignalen, die durch ein Kabel geleitet werden, das kaum dicker ist als ein menschliches Haar, dann hieß es hier im schönsten Odenwald-Dialekt: „Was? Ihr wollt durch die Bierflasch’ telefonieren? Wie soll das gehen?“

**Andreas Niedermaier:** Heute sind wir Gott sei Dank viel weitsichtiger. Und schaffen schon jetzt die Kapazitäten für morgen. Was wir derzeit an Kabeln in der Erde verlegen, hat ein Tausendfaches der Kapazität, die wir aktuell in der Breite benötigen. Aber wir wissen ja: Die große Zeit der digitalen Vernetzung kommt erst noch. Wir handeln schon jetzt vorausschauend.

**„Die große Zeit der digitalen Vernetzung kommt erst noch. Wir handeln schon jetzt entsprechend.“**

Udo Klenk

**„Digitaler Fortschritt und die Energiewende – das sind ganz praktische Aufgaben, für die wir motivierte und begabte Leute brauchen.“**

Andreas Niedermaier



**Udo Klenk:** Und das ist ein ganz wichtiger Punkt, der ja auch in anderen Bereichen viel öfter Beachtung finden sollte. Beim Thema Breitband wissen wir: Es wird in Zukunft Dinge geben wie etwa das medizinische Tele-Monitoring. Dabei werden komplexe Daten inklusive hochauflösender Bilder von Patienten zu Hause an den Arzt oder das Krankenhaus in der nächsten Großstadt übermittelt. Und der Arzt kann dann entscheiden, was genau zu tun ist. Gerade im ländlichen Raum sind solche Technologien natürlich sehr hilfreich. Ebenso wie etwa der Ausbau von Homeoffice-Arbeitsplätzen – auch dann, wenn von diesen Arbeitsplätzen aus große Mengen an Daten übertragen werden müssen. Um all das künftig zu ermöglichen, verlegen wir schon heute die entsprechende Netzkapazität. Aber das ist in anderen Bereichen durchaus anders. Elektroautos und zugehörige Aufladestationen etwa entstehen heute mitunter, ohne dass es dafür schon die entsprechenden Netzkapazitäten gibt. Auf diese Weise gerät das Handeln natürlich ins Stocken. Es ist deshalb nicht nur einfach wichtig, zu handeln, sondern auch, dabei einen klaren Plan zu verfolgen und möglichst systematisch vorzugehen. Ein Prozess sollte immer von der Erstellung eines Produktes bis hin zum Endverbraucher beleuchtet werden.

**Andreas Niedermaier:** Das ist sicher richtig. Andererseits muss man sehen, dass beispielsweise der Aufbau und der Betrieb eines Stromnetzes nach ganz anderen Prinzipien erfolgt als der eines Breitbandnetzes. Aus gutem Grund gibt es dabei deutlich mehr Regulierung und die Freiheiten für unternehmerische Entscheidungen sind geringer.

**Udo Klenk:** Keine Frage. Aber weil wir ja auch beim Stromnetzausbau als Generalunternehmen tätig sind, sehe ich schon, dass man da vom Breitbandausbau einiges lernen könnte. Das Thema Planungssicherheit zum Beispiel ist hier ganz entscheidend. Denn ganz egal, worum es geht: Am Ende geht es umso schneller vorwärts, je früher und je genauer alle Beteiligten wissen, welche Ziele in welchem Zeitraum mit welchen Mitteln erreicht werden sollen – damit am Ende die Kunden den größtmöglichen Nutzen haben. Je klarer ein solches Rahmenwerk ist und je geringer

die bürokratischen Hürden bei der Umsetzung sind, umso besser können die Beteiligten nachher handeln.

**Andreas Niedermaier:** Mir ist wichtig, dass wir bei aller berechtigten Kritik in dieser Richtung immer auch die Frage im Auge behalten: Was können denn wir selber beitragen, um unser Handeln möglichst effektiv und effizient zu gestalten? Und da finde ich es gut, wenn wir uns sowohl in einem mittelständischen Unternehmen wie Klenk als auch in einem öffentlichen Unternehmen wie ENTEGA zum Beispiel dafür einsetzen, dass agile, auf Vertrauen und Teamgeist basierende Strukturen sich durchsetzen. Und wir können uns ganz konkret dafür starkmachen, dass besonders junge Menschen verstehen: Digitaler Fortschritt und auch die Energiewende – das ist eine ganz praktische Aufgabe, für die man motivierte und begabte Leute braucht; und dass die jungen Leute bei ihrer Berufssuche auch diese handfesten Jobs bei uns mit in Erwägung ziehen.

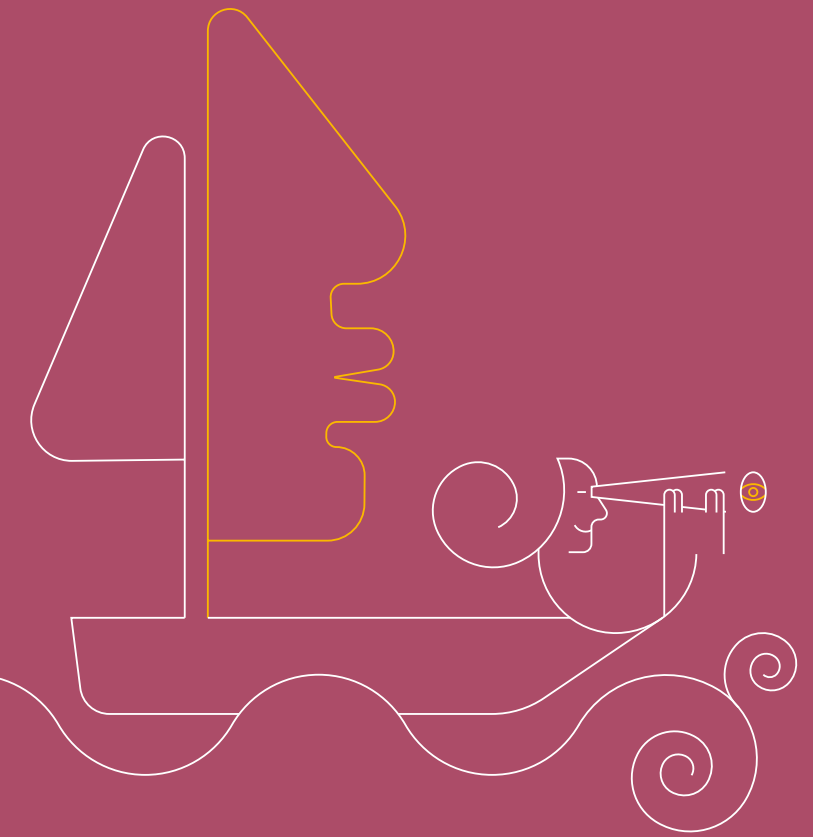
**Udo Klenk:** Das ist ein guter Punkt. Denn klar ist doch: Ohne leistungsfähige Netze funktioniert weder die Wirtschaft noch der Klimaschutz. Es wäre deshalb sehr wichtig, ein modernes Berufsbild im Bereich des Netzausbaus zu etablieren. Ganz gleich, ob für Breitband oder Energie. Es geht darum, junge Menschen für diesen Beruf zu begeistern, denn eines steht fest: Alle hochmodernen Versorgungsnetze, die wir in den nächsten Jahren bauen, müssen auch betrieben werden, und dazu braucht es eine Vielzahl von Fachkräften. In dieser Hinsicht wäre auch ein entschlossenes Handeln notwendig.

**Andreas Niedermaier:** Da bin ich gerne dabei. Und wenn ich es richtig sehe, haben wir da schon unser nächstes gemeinsames Projekt aus der Taufe gehoben: die Entwicklung eines neuen Berufsbildes mit Zukunftspotenzial!

**Udo Klenk:** Na, also. Dann mal los! Zu tun gibt es ja wahrlich genug.

**Herr Niedermaier, Herr Klenk – vielen Dank für das Gespräch.**

**IM MEER DER  
MÖGLICHKEITEN  
IST HANDELN  
DER WIND,**



**DER DIE SEGEL  
DES SCHICKSALS  
BLÄHT.**

# Wir brauchen klare Prioritäten \*

**DR. MARIE-LUISE WOLFF  
UND MICHAEL VASSILIADIS**

Die Vorstandsvorsitzende der ENTEGA AG, Dr. Marie-Luise Wolff, im Gespräch mit Michael Vassiliadis, Vorsitzender der Gewerkschaft IGBCE, über den dringenden Handlungsbedarf zur Rettung des Klimas, die Notwendigkeit einer Industriestrategie, den Umbau der Wirtschaft und über die Voraussetzungen für das wirksame Handeln einer ganzen Gesellschaft.



**„Wir bieten häufig Lösungen an, die keine sind. Das macht die Menschen ratlos.“**

Michael Vassiliadis

**Frau Wolff, Herr Vassiliadis: Deutschlands Wirtschaft muss sich transformieren. Welche gesellschaftlichen Folgen hat das und wie gehen wir damit um?**

**Michael Vassiliadis:** Ich glaube, wenn wir in der Transformation nicht die sozialen und politischen Dimensionen mitdenken, verlieren wir die Zustimmung der Bevölkerung. Dabei darf es aber nicht mehr nur um eine karitative Sichtweise gehen. Sondern darum, die Chancen zu betonen. Im Moment reden wir nur über die Frage, wie wir die Lastenverteilung so organisieren können, dass es nicht ganz so weh tut oder dass jenen geholfen wird, die gar nicht mehr zu recht kommen. Was daran liegt, dass das Transformationsprojekt ein Elitenprojekt ist. Es ist sozusagen entwickelt und gedacht von Eliten, aber wenn man jetzt kein tragfähiges Konzept für die Gesamtgesellschaft daraus macht, wird es scheitern. Die Balance bei den Lasten muss sich aus meiner Sicht mit einem echten Fortschrittskonzept verbinden. Und dessen Ziel kann nicht nur in der Hoffnung bestehen, dass die Welt vielleicht doch noch nicht untergeht. Das allein ist zu abstrakt.



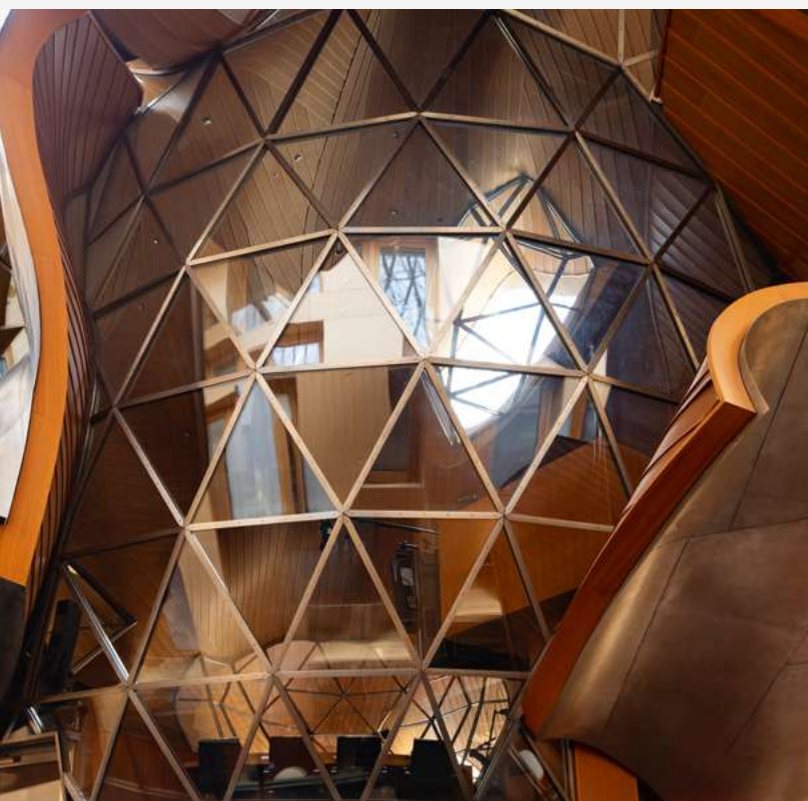
*Mittendrin: Im Gebäude der DZ-Bank am Pariser Platz in Berlin verbinden sich Kunst, Kultur, Wirtschaft und Politik. Ein idealer Treffpunkt für den Austausch der ENTEGA-Vorstandsvorsitzenden Dr. Marie-Luise Wolff mit dem IGBCE-Vorsitzenden Michael Vassiliadis.*



**Marie-Luise Wolff:** Aber eine gewisse zeitliche Enge haben wir schon. Wenn wir weiterhin jedes Jahr 40 Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub> ausstoßen, werden uns bereits die Dreißiger- und Vierzigerjahre dieses Jahrhunderts zeigen, was Naturgewalten für unser Leben bedeuten. Das ist einfache Physik, daran braucht man nicht mehr herumzudeuteln. Von daher ist der zeitliche Druck unabweisbar. Trotzdem haben Sie völlig recht, für viele ist das zu abstrakt und es ist nicht einleuchtend, wenn man den Menschen sagt, ihr müsst euch jetzt teure Elektroautos kaufen, weil die Welt demnächst untergeht. Man hat eine gewisse Pflicht zur Inszenierung der Gefahren, wie Ulrich Beck einmal geschrieben hat. Aber es gibt eine noch größere Pflicht, sehr genau zu planen, welche Lasten für wen tragfähig sind und sein werden.

**Viele Menschen erkennen den Handlungsbedarf nicht oder verweisen auf die Länder, die einen viel größeren CO<sub>2</sub>-Ausstoß verantworten. Wie können die Menschen aber hier im Land zum Handeln gebracht werden?**

**Michael Vassiliadis:** Wir bieten häufig Lösungen an, die keine sind. Und das macht die Menschen nach meiner Erfahrung ratlos. Manchmal sogar mutlos, wenn sie sehen, dass getroffene Maßnahmen nicht nur für Einzelne untragbar werden, sondern obendrein auch nichts bis wenig zur Lösung der globalen Problematik beitragen. Von daher müssen wir eine globale Antwort finden und dabei auch zu Verteilungsgerechtigkeit kommen. Denn die Entwicklungsländer wollen sich nicht abschneiden lassen von dem Fortschritt, den wir Industrienationen gemacht haben. Von daher müssen wir mit den Hauptemittenten von CO<sub>2</sub> in einen anderen Dialog kommen, sonst wird das nicht klappen.



**Marie-Luise Wolff:** Da bin ich völlig bei Ihnen. Wir können uns hier in Deutschland nicht freisprechen von den Reduktionspflichten, aber selbst wenn wir uns mit unseren Maßnahmen noch so viel Mühe geben: Falls wir es nicht schaffen sollten, zum Beispiel die Abholzung des Regenwalds zu verhindern, dann haben wir gar nichts erreicht. Deswegen wäre es so wichtig, dass wir global eine „Worst Things First“-Agenda erarbeiten und definieren, was die ersten zehn wichtigsten und wirkungsvollsten Dinge sind, bei denen wir jetzt ins Handeln kommen müssen. Da gehört der Schutz des Regenwalds dazu. Und wir kennen alle die anderen Themen, die angepackt werden müssten, um einen globalen Erfolg zu erringen. Alles das muss leider gleichzeitig passieren, sonst machen wir hier einen Inselbetrieb und der wird uns nicht retten.

**„Worst things first: Nur so kommen wir wirkungsvoll ins Handeln.“**

Marie-Luise Wolff

**Während wir auf eine solche internationale Agenda warten, müssen wir dennoch hier diesen Inselbetrieb ausbauen. Und ENTEGA ist ein Energieunternehmen, das die Infrastruktur für die künftige Energieversorgung schaffen muss. Was kommt da auf Deutschland zu, Frau Wolff?**

**Marie-Luise Wolff:** Deutschland wird eine Großbaustelle werden, beispielsweise beim Aufbau von Fernwärmeleitungen. Jahrelang haben wir auf diese Möglichkeit hingewiesen, doch niemand wollte das hören. Nun ist Fernwärme aufgrund der gestiegenen Gaspreise wettbewerbsfähiger geworden. Auch sind zentrale Wärmeanlagen effizienter, das wissen wir schon lange. Aber die Abwärme in die Stadt zu bringen, bedeutet, Rohre von einem Meter Durchmesser mitten in der Straße zu verbauen. Allein das wird enorme Kosten verursachen und noch weiß keiner, wie es finanziert werden soll. Wir haben die Wärmewende inzwischen für die Stadt Darmstadt durchgerechnet und sind bei einer guten Milliarde Euro an Kosten gelandet. Die Kollegen in Frankfurt reden über drei bis sechs Milliarden Euro. Wir haben hier Finanzierungen vor uns, die wir mit den jetzigen Bilanzen nicht werden stemmen können. Wie bei dem Umbau der deutschen Wirtschaft braucht es auch für die Wärmewende eine solide Finanzierungsstrategie, wie Staat und Unternehmen das gemeinsam stemmen können.

**Michael Vassiliadis:** Stimmt. Ohne eine solide Finanzierung landen wir in der großen Frustration, nachdem wir halbe Strecken gegangen sind. Und die waren dann nicht nur teuer, sondern sie funktionieren auch nicht.

**„Deutschland wird eine Großbaustelle. Wir müssen klären, wo das Geld für den Umbau herkommen soll.“**

Marie-Luise Wolff

**Marie-Luise Wolff:** Das heißt doch aber auch: Wir brauchen eine Industriestrategie, die klare Prioritäten setzt und Berechenbarkeit schafft. Die energieintensiven Unternehmen laufen uns bereits davon und gehen an Standorte wie Henry Hub, Texas, Norwegen, Island oder Australien, wo es billigere Energie in großen Massen gibt, weil die Länder viel größer sind und die saisonalen Schwankungen ausfallen. Oder die Unternehmen lassen Vorprodukte woanders produzieren und setzen hier nur noch das intelligente Finish drauf. Das sind die Wege, von denen ich immer wieder höre. Im Moment ist aber noch ungeklärt, welchen dieser Wege wir gehen sollen. Wir handeln noch unkoordiniert. Beispielsweise beim Thema Wasserstoff. Da befürchte ich manchmal, dass wir uns einen Wasserstoffpreis herbeiträumen, den es nie geben wird. Ein Startnetz ist nun beschlossen, und alle sind froh, dass etwas Neues beginnt. Aber strategisch ist noch nicht entschieden, wer was bekommt und zu welchem Preis. Darüber müsste man noch intensiver sprechen, und zwar, bevor wir die Wasserstoffnetze bauen.

**Michael Vassiliadis:** Und: Wenn wir die Wasserstoffproduktion vor Augen haben, dann muss diese so zeitnah wie möglich grün sein, ansonsten macht es überhaupt keinen Sinn, da die Wasserstoffproduktion endotherm ist. Das heißt: Sie ist eigentlich eine Energievernichtung. Aber sie ist zumindest CO<sub>2</sub>-frei und das ist ja das eigentliche Argument. Aber hier sind die Rahmenbedingungen äußerst relevant, denn es wird kein Weg daran vorbeiführen, dass die Standorte auf der Welt, wo erneuerbare Energie sehr günstig zur Verfügung steht, auch diejenigen Standorte sein müssen, die einen großen Teil des Wasserstoffs liefern. Der kommt dann gar nicht als Wasserstoff zu uns, jedenfalls nicht immer, sondern als Ammoniak oder als Derivat. Das muss verteilt werden, es muss den richtigen Preis haben und es schafft neue Lieferketten und Abhängigkeiten.



### Wie anfällig Lieferketten und internationale Handelsbeziehungen sein können, haben wir seit Corona und dem Ausbruch des Kriegs zu spüren bekommen. Macht es da Sinn, neue zu schaffen?

**Marie-Luise Wolff:** Das betrifft ja nicht nur den Wasserstoff. Wir brauchen für den Ausbau der erneuerbaren Energien fast immer viele wichtige Rohstoffe. Ob Photovoltaik, Windräder oder Stromnetzausbau: Immer brauchen wir Kupfer, Kobalt, Silizium, Seltene Erden und Metalle, die zu einem wesentlichen Teil aus Asien und im ganz wesentlichen Teil aus China kommen. Und das ist in der Tat eine gefährliche Abhängigkeit. Deswegen müssen wir uns in Europa über die Rohstoffförderung auf dem eigenen Kontinent Gedanken machen. Seltene Erden sind ja nicht selten, sondern sind in Gesteinen verborgen, die zersprengt werden müssen. Entsprechende Vorkommen werden in Norwegen und in Schweden geprüft. Die Gewinnung dort könnte umweltschonender organisiert werden, als das in China der Fall ist, aber wir brauchen zehn Jahre, bis so eine Mine steht. Das heißt, wir müssen heute anfangen. Handeln eben.



### „Europa sollte mehr über die eigene Förderung von Rohstoffen nachdenken.“

Marie-Luise Wolff

**Michael Vassiliadis:** Ein umweltschonenderer und ethisch und sozial vertretbarer Rohstoffabbau in Europa ist denkbar, wenn man die Nachhaltigkeitsdimension in der Zielsetzung von Anfang an mitdenkt. Da sind wir beim Thema Kreislaufwirtschaft und da kann die Industrie auch noch vieles verbessern.

**Marie-Luise Wolff:** Ganz zarte Versuche gibt es ja schon. Beim sogenannten Re-Manufacturing zum Beispiel. Da landet Elektroschrott nicht einfach in einer Presse, sondern man holt vorher das wieder raus, was noch gut zu brauchen ist – Silberfäden beispielsweise. Das setzt aber voraus, dass die Geräte auch schon entsprechend produziert werden. So etwas im großen Stil zu entwickeln – dafür wäre doch eigentlich der Ingenieurs-Standort Deutschland ideal geeignet.

### Stattdessen heißt „Handeln“ hierzulande oft, Preisbremsen und neue Vorschriften für die Gebäudebeheizung ins Leben zu rufen. Wo verläuft die Grenze zwischen Handeln und Aktionismus?

**Marie-Luise Wolff:** Es sollte keine Interpretationsfrage sein, sondern an der Wirkung der Maßnahmen gemessen werden. Die Gaspreisbremse wie auch die Strompreisbremse und die Begrenzung der Kosten für Wärme einzuführen, war sicher kein Aktionismus. Diese Preisbremsen waren notwendig, und das Thema wurde von Anfang an gemeinsam mit allen Sozialpartnern verhandelt. Heute wissen wir, dass die Maßnahmen ihren Zweck erfüllt haben, denn wir hatten keine Ausfälle und keine großen Klagen zu verzeichnen.

**Michael Vassiliadis:** Das Instrument der Preisbremsen hat gewirkt. Wir haben vorher lange darüber diskutiert und in der Gaspreiskommission gemeinsam einen Weg gefunden. Das ist wichtig für die Menschen in diesen Zeiten, wo alles so bedrohlich wirkt und schnell der Eindruck entsteht, es funktioniert gar nichts – was ja so nicht stimmt.

### Mit dem Gebäudeenergiegesetz (GEG) wurde weiter gehandelt. Allerdings ist die Kritik hier sehr laut.

**Marie-Luise Wolff:** Mit allen Beteiligten an einem Tisch zu sitzen und gemeinsam eine Lösung zu finden, wäre auch beim GEG meines Erachtens besser gewesen. Aber dann hätte man natürlich auch länger für ein Ergebnis gebraucht, weil das GEG noch viel einschneidender wirkt und natürlich auch höhere Kosten mit sich bringt. Dennoch, solch weittragende Gesetze gehören besser vorbereitet. Daher könnte und sollte man, wenn es zukünftig um fundamental neue Regeln geht, verstärkt auf Kommissionen setzen,

### „Die Preisbremsen haben gewirkt. Das zeigt: Wir können durchaus gute Lösungen finden.“

Michael Vassiliadis

wenn viele Menschen betroffen sind. Konzeptionell und auch kommunikativ liegen darin gute Methoden, die sich in der Handlungsphase der Transformation weiter bewähren können.

**Michael Vassiliadis:** Ich habe durchaus Verständnis dafür, dass die Bundesregierung sich zum Ziel gesetzt hat, viele Prozesse im Rahmen der Transformation zu beschleunigen. Das darf aber nicht heißen, dass wir Dinge auf den Weg bringen, die danach erst auf politischer Ebene diskutiert werden und dort in einem Desaster enden. Das Heizungsgesetz zwingt die Wohnungswirtschaft ebenso wie Hausbesitzer dazu, die Frage zu beantworten, woher sie künftig die Energie bekommen und zu welchem Preis. Sie müssen jetzt investieren und sich auf neue Umstände einlassen, aber wenn diese Umstände nicht eindeutig klar sind, stößt das Vorhaben natürlich auf Verunsicherung und Widerstand.

### Wie wird Deutschland aussehen, wenn das Gebäudeenergiegesetz nach der Wärmeplanung der Kommunen umgesetzt wird?

**Michael Vassiliadis:** Wir wollen eine grundlegende Veränderung der Wärmeversorgung erreichen, und das in einem Land, in dem der Gebäudebestand alt ist. Dafür müssen wir uns auch einen Zeitplan geben, denn es ist ja klar, dass der Umbau bei dem bestehenden Fachkräfte-



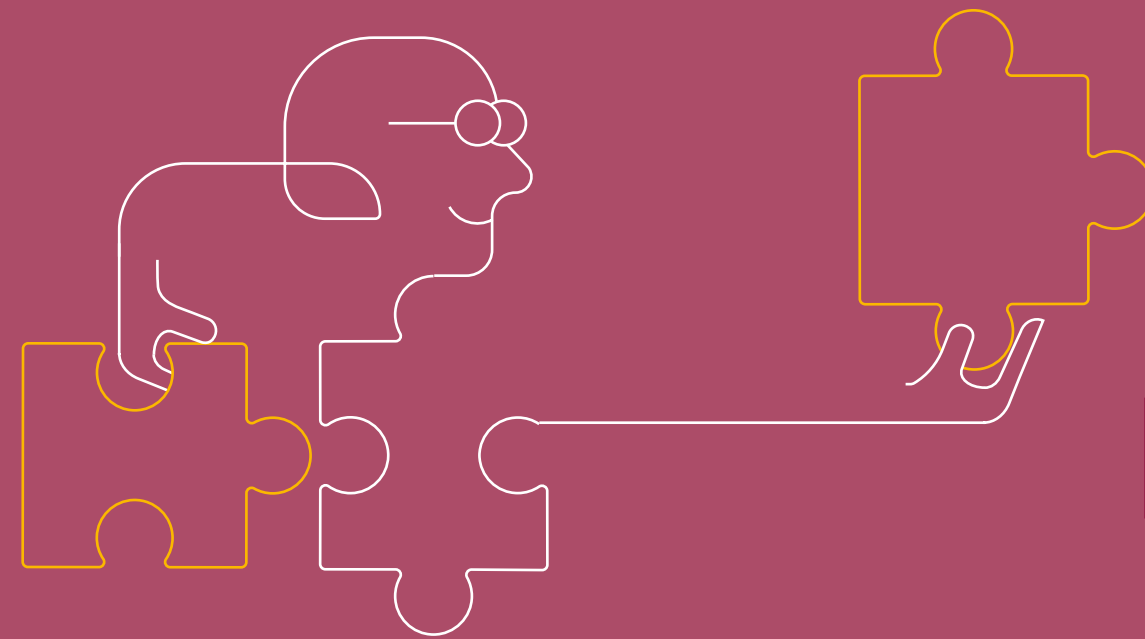
mangel nicht überall auf einmal angegangen werden kann. Also muss man priorisieren und sich darüber klar werden, wo relativ gesehen das größte CO<sub>2</sub>-Einsparungspotenzial besteht. Ansonsten ist der Umbau dem Zufall oder dem meisten Geld überlassen.

**Marie-Luise Wolff:** Das stimmt zu einhundert Prozent. Wir müssen uns unbedingt über die Priorisierung unterhalten, denn wenn wir mit den Luxusvillen anfangen, wird das den CO<sub>2</sub>-Ausstoß kaum signifikant senken. Ein Start in den Ballungsräumen macht da schon deutlich mehr Sinn. Daher ist es auch richtig, dass die Großstädte vorangehen müssen. Von daher finde ich es auch wichtig, dass man das Vorgehen zwischen den Städten und ihren Versorgern gemeinsam festlegt, und dabei müssen Kosten und der CO<sub>2</sub>-Ausstoß die maßgebenden Kriterien sein. So ist das beim Handeln: Am meisten Aussicht auf Erfolg hat es, wenn die Ziele klar sind und auch die Maßstäbe, an denen später der Erfolg gemessen wird. Der Rest ist dann Koordination und auch: Guter Wille bei allen Beteiligten.

**Michael Vassiliadis:** Da ist ja auf allen Gebieten noch Luft nach oben!

Frau Wolff, Herr Vassiliadis – besten Dank für das Gespräch.

**ETWAS  
IN DIE HAND  
NEHMEN.  
HALTEN.  
FORMEN.**



**GESCHIEHT  
DAS EINE IN DER  
GEGENWART,  
BILDET  
DAS ANDERE  
ZUKUNFT.**

# Es bewegt sich was\*

ALBRECHT FÖRSTER  
UND ANDREAS RACHOR

Handeln für den Klimaschutz – wie funktioniert das in der Finanzbranche? ENTEGA-Finanzvorstand Albrecht Förster spricht mit dem Vermögensverwalter Andreas Rachor, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der PRISMA Investment GmbH mit Sitz in Frankfurt, darüber, wie aktive Investoren ihren Einfluss auf Unternehmen geltend machen und wie Unternehmen ihre Finanzen nachhaltiger gestalten können.



# „Wir haben erfolgreich Kapital für unseren Wachstumskurs akquiriert.“

Albrecht Förster



**Herr Rachor, inwieweit können Sie als Portfoliomanager an den Finanzmärkten handeln und damit einen Beitrag zum Klimaschutz/zur Klimawende leisten?**

**Andreas Rachor:** Wir achten sehr darauf, in welche Geschäftsmodelle wir investieren und vor allem, in welche Geschäftsmodelle wir nicht investieren. Branchen wie Rüstung, Glücksspiel, Alkohol, Tabak, Atomkraft etc. kommen beispielsweise nicht in Frage. Bei Staatsanleihen kaufen wir keine Anleihen von Ländern, die nach dem Freedom House Index als unfreie Länder klassifiziert sind, wie zum Beispiel Russland und die Vereinigten Arabischen Emirate. Im zweiten Schritt steigen wir dann in die Prüfung der einzelnen Geschäftsmodelle ein und versuchen, diejenigen Unternehmen herauszufiltern, die in Sachen Nachhaltigkeit, gemessen an den Kriterien Umwelt, Soziales und Führung (ESG), das beste Rating haben. Dafür arbeiten wir mit der Ratingagentur MSCI zusammen, weil wir diese Daten nicht selbst erheben können.



**Denken Sie, dass dieser Ansatz Unternehmen tatsächlich zum Handeln in Richtung mehr Nachhaltigkeit bewegt?**

**Andreas Rachor:** Die Unternehmen sind durchaus bestrebt, ein hohes ESG-Rating zu erhalten, da sie sonst aus unserem und vielen anderen ESG-orientierten Anlageuniversen herausfallen. Wenn wir die Ausschluss- und ESG-Filter anwenden, reduziert sich das Anlageuniversum sehr stark, teilweise um bis zu 75 Prozent. Was uns als Investoren vor die Schwierigkeit stellt, mit solch einem limitierten Universum eine sinnvolle Risikodiversifikation des Portfolios zu erreichen und positive Renditen für unsere Kunden zu erwirtschaften.

**Herr Förster, ENTEGA ist ein nachhaltig orientiertes Unternehmen und Sie gestalten auch die Finanzen nachhaltig. Welchen Spielraum haben Sie da und welche Instrumente haben Sie zur Verfügung?**

**Albrecht Förster:** Die besondere Herausforderung ist, dass wir bei ENTEGA ein sehr umfangreiches Wachstumsprogramm vor der Brust haben und dafür eine nachhaltige Finanzierung notwendig ist. Die Themen sind sehr eng mit Klimaschutzthemen verknüpft, wie beispielsweise der Ausbau der Stromnetze und der Wandel weg von Gas und klimaschädlichem Kohlestrom hin zu erneuerbaren Energien z. B. Wind, Solar und Wasserkraft. Zur Finanzierung dessen bedienen wir uns vieler Finanzinstrumente, die am Markt verfügbar sind. Das können bilaterale Kreditlinien sein, die wir mit Banken verhandeln, das können Schuld-scheintransaktionen sein. Aktuell haben wir einen Konsortialkredit neu aufgelegt und dabei das Volumen signifikant erhöht.

**In welchen Finanzierungshöhen bewegt sich ENTEGA da?**

**Albrecht Förster:** Wir haben über den Mittelfristzeitraum hinausgehend Investitionen größer einer Milliarde Euro, die finanziert werden müssen.

**„Das Interesse der Investoren an nachhaltigen Anlageformen wird weiter steigen.“**

Andreas Rachor

*Gutes Geld: Wie nachhaltige Finanzanlagen konkrete Veränderungen für das Gemeinwohl anstoßen können, besprachen ENTEGA-Vorstand Albrecht Förster und Investmentexperte Andreas Rachor auf dem Gelände der Stiftung Hofgut Oberfeld in Darmstadt.*





## „Konsequenz und klare Haltung – so kann sich das System auf lange Sicht verbessern.“

Albrecht Förster

**Zählen zu den Instrumenten, die Sie als Investor am Kapitalmarkt nutzen, auch Green Bonds, Herr Rachor?**

**Andreas Rachor:** Ja, Green Bonds sind ein klassisches Anlageinstrument für uns, allerdings erkennt man daran auch wieder unseren Zielkonflikt. Bei den ersten Green Bonds waren die Zinsen etwas geringer als bei normalen Bonds, aber wir haben den Auftrag, für unsere Kunden möglichst hohe Renditen zu erwirtschaften. Zum Glück hat sich dieser Renditeabschlag bei den Green Bonds mittlerweile nivelliert. Was auch damit zu tun hat, dass das Thema am Kapitalmarkt im Moment etwas aus der Mode ist. Aber das Interesse der Investoren ist grundsätzlich vorhanden und wird sich auch wieder verstärken, weil auch der Druck von der Kundenseite nach wie vor da ist.

**Nehmen Sie auch direkten Einfluss auf die Unternehmensführung, im Sinne eines Impact Investing?**

**Andreas Rachor:** Das tun wir, denn als aktiver Investor können wir über Gespräche mit den Unternehmen viel erreichen. Die PRISMA ist jedoch eine kleine Investmentboutique und weit davon entfernt, eine internationale Unternehmung beeinflussen zu können. Es gibt allerdings große Investoren, die vermehrt ihren Einfluss in den Geschäftsführungen der Unternehmen geltend machen. Der Druck, der dadurch aufgebaut wird, zeigt vielerorts schon Wirkung.

**Albrecht Förster:** Auch ENTEGA ist kein großer Player. Selbst Deutschland ist im internationalen Vergleich eher klein, aber ich glaube, mit einer klaren Haltung und konsequentem Handeln kann man durchaus erreichen, dass Systeme sich verbessern.



**Da fällt der Schuldschein über 50 Millionen Euro, den ENTEGA im Jahr 2023 erfolgreich platziert hat, nicht stark ins Gewicht ...**

**Albrecht Förster:** Das war ein mutiger Schritt, wir sind einer der ersten Regionalversorger, der in jüngerer Zeit in den Zeiten der Russland-Ukraine-Krise mit einer solchen Transaktion an den Markt gegangen ist. Und das auch noch bei hohen Unsicherheiten im Energiemarkt. Doch die Transaktion wurde ein voller Erfolg: Wir wollten 50 Millionen mit dem Schuldschein aufnehmen, es wurden dann aber 150 Millionen. Die Emission war mehrfach überzeichnet, weil wir ein robustes Geschäftsmodell dahinter haben. ENTEGA hat eine solide Wachstumsplanung ausgearbeitet und wir haben auch 2023 wieder einen sehr guten Jahresabschluss vorgelegt. Das nutzen wir, um möglichst viel Kapital einzusammeln und die anstehenden grünen Wachstumsinvestitionen zu finanzieren. Von daher zeigt sich, dass sich mutiges Handeln durchaus auszahlt.

**Sind weitere solcher Transaktionen geplant oder sind die Kapitalmarktzinsen aktuell zu hoch?**

**Albrecht Förster:** Wir beobachten ganz genau, wie sich die Zinsen entwickeln werden. Die Zinswende scheint in den USA und möglicherweise auch in Europa ein Stückchen weiter nach hinten zu rutschen. Dennoch glaube ich, dass ein robustes Geschäftsmodell auch mit den jetzt erforderlichen Kapitalmarktzinsen finanzierbar ist. Denn vier bis fünf Prozent Zinsen auf Fremdkapital sollte ein gesundes Unternehmen erwirtschaften können. Aus dem Grund planen wir auch in der zweiten Jahreshälfte 2024 eine weitere Transaktion, möglicherweise gehen wir wieder mit einem Schuldschein an den Markt. Daneben sind wir mit einigen Häusern aktuell dabei, bilaterale Kreditlinien weiter zu verlängern. Die Idee ist, bei der Neuauflage des Konsortialkredits ebenso wie bei neuen Kreditlinien erstmalig eine Rendezvous-Klausel zu vereinbaren. Damit integrieren wir ESG-Kriterien, um die Transaktionen grün zu gestalten.



# „De-Globalisierung ist eine Herausforderung für Wachstum und Wohlstand.“

Albrecht Förster

Themen wie die Sorgfaltspflicht für die eigenen Lieferketten und der Trend der De-Globalisierung stehen ja auch auf der Liste von Handlungen, die zu einer Entlastung des Klimas führen könnten.

**Albrecht Förster:** Das ist ein langer Weg. Und nicht unproblematisch. Ich frage mich zum Beispiel, ob sich alle der Konsequenzen einer De-Globalisierung bewusst sind. Denn so etwas kann langfristig zu Wohlstandsverlusten führen und zu höheren Preisen. Doch meine Überzeugung ist auch: Es geht schon auch um das Verhalten der Einzelnen. Denn was nutzt es, wenn die Unternehmen und die Finanzindustrie sich bewegen, während weiterhin jeden Tag hunderte tausende Päckchen in China bestellt und nach Deutschland eingeflogen werden – weil es für den Einzelnen billiger ist.

**Andreas Rachor:** Alle Verbraucher sollten sich genau überlegen, wie sinnvoll es ist, immer das günstigste Produkt zu erwerben mit all den Themen, die dranhängen: Lieferketten mit Ausbeutung, der Energieverbrauch, der Transport. Aber es betrifft auch das Thema Recycling oder die Tendenz, defekte Dinge einfach wegzwerfen, anstatt sie zu reparieren.

Viele Konsumenten könnten sich sauber hergestellte Produkte aber nicht leisten, und viele verstehen nicht, dass sie den Hebel in der Hand haben, wenn es doch die Entwicklungsländer sind, die den meisten Dreck in die Atmosphäre blasen.

**Albrecht Förster:** Mit einer solchen Haltung, wo jeder auf den nächsten zeigt, werden wir nichts bewegen. Irgendwer muss anfangen und in Deutschland haben wir ja auch bereits gehandelt und viel erreicht. 2023 sind die Treibhausgas-Emissionen in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 10 Prozent gesunken, was einer Reduktion von 46 Prozent im Vergleich zum internationalen Referenzjahr 1990 entspricht. Das ist doch schon eine Menge und viele weitere Einsparmöglichkeiten werden geplant und ausprobiert.

**Andreas Rachor:** Ich würde es jetzt auch nicht so negativ sehen. Deutschland wird in der Welt als Vorreiter in Sachen Klimawende wahrgenommen. Und hoffentlich können wir auch noch ein paar hilfreiche Technologien entwickeln und die dann global auf den Markt bringen. Insgesamt sind wir ganz gut unterwegs.



**Stichwort Technologie und Innovation: Wie finden und nutzen Sie solche Opportunitäten, Herr Rachor?**

**Andreas Rachor:** Für gute Produkte oder neue Geschäftsmodelle ist genug Kapital im Markt vorhanden, aber es gab leider relativ wenig Börsengänge (IPO) in den letzten Jahren. Vor kurzem hat mit Nucera wieder einer stattgefunden, es handelt sich dabei um den Spin-off der Wasserstoffsparte von Thyssenkrupp. Das IPO ging innerhalb kürzester Zeit über die Bühne und daran sieht man: Kapital an sich ist nicht das Problem. Es mangelt eher an Unternehmen, die mit ihren Ideen den Schritt an die Börse wagen und sich den dortigen Berichts- und Offenlegungspflichten unterwerfen.

**„Wir haben in Sachen Klimaschutz schon viel geschafft und sind auf dem richtigen Weg.“**

Andreas Rachor

**Es braucht also mehr Innovation und mehr Mut. Können wir damit die Transformation der Wirtschaft vorantreiben und die gesteckten Ziele im Zeitplan erreichen?**

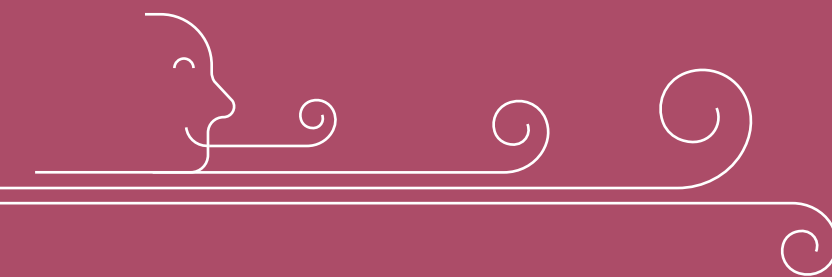
**Albrecht Förster:** Wir müssen dem Umbau der Infrastruktur eine angemessene Zeit geben. Die Infrastruktur in Städten ist eng, aber wir brauchen Raum, um die Stromleistungen zu verstärken oder um das Fernwärmenetz auszubauen. Wir brauchen mehr Fläche, aber vor allem auch ein größeres Verständnis dafür, dass es sich um einen langfristigen Prozess handelt. Eine politisch motivierte Verkürzung von Umsetzungsfristen macht dabei wenig Sinn. Die Zukunft wird so oder so ganz anders sein, als wir sie uns heute vorstellen. Deshalb sollten wir jetzt erst einmal die ersten Schritte gehen und dann schauen, was wir damit erreicht haben, welche neuen technologischen Möglichkeiten es gibt, und danach gegebenenfalls den Masterplan adjustieren – das ist doch die Kunst bei jedem langfristigen Investitionsprojekt.

**Herr Rachor, Herr Förster – vielen Dank für das Gespräch.**



**HANDELN  
BEDEUTET  
WANDELN:  
DIE IDEE  
ZUR TAT,**

**DEN GEDANKEN  
ZUM WORT,  
DIE VISION  
ZUR REALITÄT,  
DEN WUNSCH  
ZUM ZIEL.**



# Tempo allein ist keine Lösung \*

THOMAS SCHMIDT  
UND SUSANNE HAUS

Wenn Handeln zum gewünschten Ziel führen soll, muss dieses Ziel klar formuliert und kommuniziert sein – und mit konkreten Maßnahmen unterlegt werden. Das gilt auch für die Energiewende im Gebäudebereich. Umso wichtiger ist eine kompetente Beratung, kombiniert mit praktischem Know-how – wie die erfolgreiche Kooperation der ENTEGA mit der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main beweist.





**„Handwerk“. „Handeln“. Da gibt es ja nicht nur eine sprachliche Verwandtschaft, Frau Haus. Was geht Handwerkern so durch den Kopf, wenn sie – zum Beispiel im Zusammenhang mit der Energiewende – hören: „Wir müssen endlich ins Handeln kommen“?**

**Susanne Haus (lacht):** Die denken: ja, klar. Und: Das tun wir doch schon den ganzen Tag! Wenn Handwerker ein Problem erkennen, dann wird sofort nach Lösungen gesucht. Wir handeln jeden Tag – wenn man uns lässt.

**Und trotzdem hört man auch aus dem Handwerk Klagen.**

**Susanne Haus:** Ja, weil natürlich noch viel mehr in Bewegung sein könnte, wenn die Rahmenbedingungen besser wären. Sie haben die Energiewende erwähnt. Da gibt es viel zu tun – vom Windrad über den Netzausbau bis zur Wärmepumpe. Aber diese Wende können wir nur schaffen, wenn junge Menschen die Attraktivität und Sinnhaftigkeit des Handwerks erkennen und wir wieder mehr Fachkräfte aufbauen können. Wir brauchen, gerade für die Wärmewende, clevere Leute. Aber wenn Sie heute mit jungen Meistern darüber sprechen, ob sie Lust haben, sich mit einem eigenen Betrieb selbstständig zu machen oder die Nachfolge der Eltern anzutreten, dann winken viele leider ab. Und zwar nicht, weil sie befürchten, dass es an Aufträgen mangeln könnte. Sondern, weil sie befürchten, dass sie es weniger mit Holz, Steinen oder Kupferrohren zu tun bekommen, sondern vor allem mit immer mehr Papierkram, mit Bürokratie. Aber wer sich fürs Handwerk entscheidet, der will in die Werkstatt. Nicht ins Büro.

**„Wir im Handwerk handeln jeden Tag – wenn man uns lässt.“**

Susanne Haus

**Was bedeutet der Mangel an Handwerkern für ein Unternehmen wie ENTEGA?**

**Thomas Schmidt:** Derzeit kommen wir mit unseren Projekten im Großen und Ganzen gut voran. Aber wenn man sich die Ausbauziele für die erneuerbare Energieerzeugung oder auch für die Strom-Wärmenetze anschaut, dann muss man sagen: Wir laufen da angesichts von demografischem Wandel und Fachkräftemangel absehbar in Engpässe, die uns bei der Energiewende deutlich ausbremsen können, wenn nichts geschieht.

**Susanne Haus:** Das kann ich bestätigen. Auch mit Blick auf die gesetzlichen Anforderungen, die sich laufend ändern. Weder die Handwerksbetriebe noch deren Kunden haben in Sachen Energiewende derzeit ausreichend Planungssicherheit und Klarheit. Dieser Mangel an Verlässlichkeit sorgt bei den Kunden für Verunsicherung und Zurückhaltung. Denn wenn es an der Verlässlichkeit der Rahmenbedingungen mangelt, dann wird die Umsetzung von Maßnahmen behindert. Die Menschen fühlen sich

nicht mitgenommen, und bevor sie etwas „Falsches“ machen, tun sie zunächst nichts oder sie halten an „Bewährtem“ fest und stehen Innovationen ablehnend gegenüber.

**Thomas Schmidt:** Und das gilt nicht nur für die zahlreichen Änderungen bei den Gesetzen. Es gilt auch für die Ambition, mit der viele Gesetze und Verordnungen rund um die Energie derzeit auf den Weg gebracht werden. Ambitionierte Ziele sind wichtig. Aber die Wahrscheinlichkeit, sie zu erreichen, sinkt in dem Maße, in dem damit de facto eine Überforderung verbunden und Nichterreichung der Status quo ist. Bei der Förderungspolitik etwa gilt zu oft das Prinzip „Ganz oder gar nicht“. Wenn Sie beim Heizen oder beim Dämmen nicht direkt die Hundertprozentlösung realisieren, gehen Sie leer aus. Da fragt man sich: Warum belohnt man nicht auch die, die immerhin 80 Prozent erreichen? Denn die Alternative ist ja, dass sich ein Hausbauer sagt: „Die Kosten für die Hundertprozentlösung sind mir zu hoch, da lasse ich es lieber ganz.“ Das hilft dem Klima dann aber leider zu null Prozent.





**Aber kommt der Druck Richtung hundert Prozent wirklich aus der Gesetzgebung? Oder kommt er nicht vielmehr aus den Tatsachen der Klimakrise? Wir haben ja nicht beliebig viel Zeit, um die Folgen des Klimawandels noch zu begrenzen?**

**Thomas Schmidt:** Das ist einerseits richtig. Aber andererseits nutzt es eben nichts, wenn man immer nur mehr Tempo anmahnt und glaubt, dass sich das durch immer anspruchsvollere Ziele quasi automatisch einstellt. Denn kommt man am Ende schneller voran, wenn man unrealistische Ziele setzt? Ich fürchte, dass wir mit dem jetzigen Prinzip in zehn oder fünfzehn Jahren bei einer Zielerreichung von vielleicht nur 50 bis 60 Prozent landen, weil wir die Leute überfordern. Würden wir uns hingegen für den Moment auch mal mit 80 Prozent zufriedengeben bzw. ausschließlich auf die Maßnahmen mit dem höchsten Impact auf den CO<sub>2</sub>-Ausstoß konzentrieren, würden wir unter dem Strich mehr erreichen.

**Susanne Haus:** Aber leider bestimmt ja häufig nicht der Realismus des Machbaren die Agenda, sondern die Ideologie des Wünschbaren. Mir wäre es auch lieber, wir würden bestimmte Ziele bei der Begrenzung von CO<sub>2</sub>-Emissionen ein paar Jahre später erreichen als gar nicht.

**Thomas Schmidt:** Und selbst dafür müssten wir ganzheitlicher als bisher denken – und eine wirklich durchdachte Strategie verfolgen. Die Energiewende bzw. die Transformation unseres Energiesystems ist sehr komplex. Es besteht in den notwendigen und auch ergriffenen Umbaumaßnahmen eine Vielzahl von Abhängigkeiten. Hierbei ist es elementar, diese noch stärker in den Blick zu nehmen, damit man zu einem Optimum aus Geschwindigkeit, Kosten, Akzeptanz und Klimaeffekt kommt. Aus meiner Sicht sind wir noch zu stark in der Einzelbetrachtung bzw. in der Verfolgung von Partikularinteressen unterwegs und laufen damit Gefahr, dass die Systemkosten für den Umbau nicht beherrschbar sind und evtl. nicht finanziert werden können. Nach jüngsten Schätzungen belaufen sich die Kosten für den Umbau auf rund 1,2 Billionen Euro bis 2035, ohne dass wir zum jetzigen Zeitpunkt wissen, wo das Geld im Einzelnen herkommen soll. Klar: Ein Staat ist kein Unternehmen, und die Notwendigkeit zur Veränderung im Kontext der Klimaveränderung kann nicht rein ökonomisch betrachtet werden. Aber wenn sich die Politik von der Strategieentwicklung der Ökonomie hier und da was anschauen würde, würde das schon helfen.

**„Würden wir uns für den Moment auch mal mit weniger zufriedengeben, könnten wir unter dem Strich mehr erreichen.“**

Thomas Schmidt



*Kreative Macher: Über das historische und aktuelle Potenzial der Zusammenarbeit zwischen Handwerk und ENTEGA sprachen ENTEGA-Vorstand Thomas Schmidt und Handwerkskammer-Präsidentin Susanne Haus im Großes Haus Glückert auf der Darmstädter Mathildenhöhe.*

**„Konzeptionelle und praktische Kompetenz aus einer Hand: Das ist die Idee unserer gemeinsamen Kundenberatung.“**

Susanne Haus

**Susanne Haus:** Wohl wahr! Aber wir im Handwerk setzen trotz allem aufs Umsetzen und nicht aufs Warten. Und ich finde es gut, dass sowohl die Handwerker als auch ein Unternehmen wie ENTEGA trotz all dieser offenen Fragen ins Handeln finden – und das sogar gemeinsam. Nehmen Sie unser Projekt Effizienz:Klasse. Unter diesem Namen haben wir hier in der Region vor zehn Jahren eine gemeinsame GmbH gegründet. Heute schaffen wir damit für die Kunden einen wichtigen Ausgleich zu den vielen Unklarheiten, die es wegen der zahlreichen Empfehlungen und der häufig wechselnden Anforderungen zum Beispiel bei der Förderung von energieeffizientem Sanieren gibt. Ein echtes „One-Stop-Angebot“ zu allen Fragen rund um Strom, Wärme und Wasser für die eigenen vier Wände.

**Thomas Schmidt:** Ja, das kann man sicher sagen. Der Erfolg spricht hier für sich. Als wir mit der Beratung anfangen, haben wir das mit zwei Mitarbeitern gemacht, heute sind es schon 30. Der Clou ist: Wir beraten völlig ergebnisoffen und zusammen mit den Handwerksbetrieben. Dazu schauen wir uns jeden individuellen Fall vor Ort an, um herauszufinden, welche energetischen Maßnahmen wirklich sinnvoll sind und in welcher Reihenfolge. So stellen wir sicher, dass nicht am grünen Tisch und an den wirklichen Gegebenheiten vorbei beraten wird. Stattdessen haben wir von Anfang an das ganze Bild vor Augen.

# „Auch im Handwerk werden sich Digitalisierung und Künstliche Intelligenz immer stärker durchsetzen.“

Susanne Haus



**Susanne Haus:** Wir können mit gewissem Stolz sagen, wir sind da ziemlich handlungsorientiert – und gleichzeitig auf Höhe der Zeit, was die gerade geltenden Rahmenbedingungen betrifft. Konzeptionelle und praktische Kompetenz gehen hier also Hand in Hand – wie ja überhaupt in unserer Partnerschaft. Auch da, wo es in der Vergangenheit mal gar nicht so einfach war, unsere jeweiligen Zuständigkeiten voneinander abzugrenzen, haben wir am Ende stets eine gute gemeinsame Lösung gefunden: ENTEGA kümmert sich um alle Arbeiten, die vor der Haustüre stattfinden. Das Handwerk übernimmt alles, was hinter dieser Grenze stattfindet. Das hat sich als ideale Aufteilung herausgestellt.

**Haben denn diese Formen der Kooperation zwischen Energieversorger und Handwerk – besonders in Sachen Kundenberatung – auch außerhalb der Region schon Schule gemacht?**

**Thomas Schmidt:** Erstaunlicherweise nicht! Jedenfalls so viel wir wissen, gibt es ein Projekt wie unsere Effizienz: Klasse nirgendwo sonst in Deutschland. Was wegen des eindeutigen Erfolgs tatsächlich sehr merkwürdig ist.

**Susanne Haus:** Eigentlich will doch jeder wissen, was er oder sie denn im speziellen Einzelfall nun tun oder lassen soll. Reichen neue Fenster? Brauchen wir eine Dämmung der Kellerdecke oder können wir das später noch machen? Was genau kostet uns die Anschaffung einer Wärmepumpe? Es ist doch äußerst hilfreich, wenn all diese Fragen zuverlässig und klar an einer einzigen kompetenten Stelle beantwortet werden.



„Viele Menschen sind bereit, ihren Teil zur Energiewende beizutragen.“

Thomas Schmidt

**Thomas Schmidt:** Zumal ja nicht nur die Komplexität der Anforderungen und Regulierungen immer weiter zunimmt. Auch die Technologien selber werden immer anspruchsvoller. Eine Heizungsanlage ist ja heute vor allem ein Computer.

**Susanne Haus:** Und das ist erst der Anfang. Ich bin ganz sicher, dass sich auch im Handwerk Digitalisierung und Künstliche Intelligenz in den kommenden Jahren immer stärker durchsetzen werden. Richtig ist zwar: Ein Installateur oder Tischler ist natürlich weitaus schwieriger durch eine KI-Maschine zu ersetzen als ein Buchhalter oder ein Immobilienmakler. Aber wir sehen ja schon jetzt: Ohne IT-Kompetenz kommt auch ein Handwerksbetrieb kaum noch aus. Und auf den entsprechenden Messen werden bereits Roboter angekündigt, die nicht nur recht komplexe handwerkliche Aufgaben erfüllen können, sondern auch ständig dazulernen. Genau wie Auszubildende schauen diese modernen Helfer ihren Lehrmeistern bei der Arbeit über die Schulter und speichern ab, wie man zum Beispiel eine Spülvorrichtung im WC installiert oder die Pfannen auf dem Dach fachmännisch verlegt.

**Thomas Schmidt:** Aber auch damit wird dem Handwerk die Arbeit so schnell nicht ausgehen, wenn ich es richtig sehe. Um Zuverlässigkeit und Effizienz der neuen Energiesysteme zu gewährleisten, kommt es ja nach wie vor auf hohe Qualität der handwerklichen Arbeit an. Und das erfordert nicht nur entsprechende Standards, sondern auch die zugehörigen Kontrollen.

**Susanne Haus:** Das zum einen. Zum anderen sind auch die Anforderungen der Kunden hochindividuell. Gerade bei der energetischen Sanierung und auch im energieeffizienten Neubau wird das deutlich. Da sind eigentlich keine zwei Projekte identisch. Und unsere Aufgabe ist es, allen Anforderungsprofilen gerecht zu werden. Da gibt es Eigenheimbesitzer, die bereit sind, für ein klima- und umweltgerechtes Haus sehr viel Geld zu investieren. Und es gibt diejenigen, die weniger wirtschaftlichen Spielraum haben, aber dennoch nicht untätig bleiben wollen.

**Thomas Schmidt:** Das erleben wir in unserem Austausch mit den Kunden genauso. Auch die Informationsstände sind sehr unterschiedlich. Einige wissen schon sehr genau Bescheid, andere wollen sich erst mal orientieren. Eines haben alle gemeinsam: Sie wollen ihren Teil zur Energiewende beitragen – im Rahmen ihrer jeweiligen Möglichkeiten. Und diese grundsätzliche Entschlossenheit zum Handeln sollten wir eben nicht konterkarieren, indem wir zu schnell zu viel erwarten. Stattdessen zeigt unsere Kooperation mit der Handwerkskammer hier in der Region: Individuelle Beratung und kompetente praktische Unterstützung bei der Umsetzung – das ist genau die richtige Mischung, um die Dinge voranzubringen.

**Frau Haus, Herr Schmidt – herzlichen Dank für das Gespräch!**

**ICH WEISS NICHT,  
WAS ICH  
MACHEN SOLL,  
SAGT  
DER SCHÜLER.**



**DANN  
PROBIERE  
ES,  
SAGT  
DER MEISTER.**

---

# 2023\* HIGH- LIGHTS

---

Weitere Fortschritte beim Ausbau der erneuerbaren Energien und des Glasfasernetzes, eine neue Kulturinitiative, noch mehr Ausbildung gegen den Fachkräftemangel, zahlreiche Auszeichnungen als Anerkennung für den Kurs der Marke und ein außergewöhnlich positives Geschäftsergebnis: Die Bilanz des Jahres 2023 war für ENTEGA rundum positiv – trotz der weiter anhaltenden Herausforderung durch Transformation, Klimawandel und geopolitische Spannungen. Ebenfalls für Aufsehen sorgte unterdessen ein ungewöhnlicher Vierbeiner: Erstmals war im ENTEGA-Auftrag ein Roboterhund im Einsatz – bei der aufwendigen Reinigung eines Kesselhauses.

---

# 23



ENTEKA erhält vom Wirtschaftsmagazin FOCUS Money das Prädikat „sehr gut“.

## DIE JAHRESCHRONIK 2023

### JANUAR\_

Am 1. Januar 2023 feiert die COUNT+CARE ihren 20. Geburtstag. Die COUNT+CARE GmbH & Co. KG wurde im Jahr 2002 gegründet, der operative Start des Unternehmens erfolgte am 1. Januar 2003. 2009 wurde das Unternehmen in die COUNT+CARE GmbH umbenannt. Hauptgesellschaftler ist die ENTEGA AG, die Stadtwerke Mainz halten einen Anteil von 25,1 Prozent. Heute ist die COUNT+CARE einer der führenden Anbieter für Technologie & Lösungen, IT- und Prozess-Services im energiewirtschaftlichen Bereich und konzentriert sich weitestgehend auf die Unterstützung ihrer Gesellschafter und Kunden im Konzernverbund.

ENTEKA beteiligt sich am Branchendialog Energiewirtschaft und bereitet sich auf das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) vor. Ab 2024 sind Unternehmen verpflichtet, die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltstandards innerhalb ihrer Lieferketten sicherzustellen. Dafür arbeitet das ENTEGA-Nachhaltigkeitsmanagement mit dem Einkauf und den Tochterunternehmen an der Risikoanalyse. Es gilt, tausende Produkte und Dienstleistungen von rund 2.700 Lieferanten zu prüfen. Weil die weltweiten Lieferketten komplex, die Informationen lückenhaft und die Einflussmöglichkeiten jedes einzelnen Unternehmens begrenzt sind, beteiligt sich ENTEGA zusätzlich an dem Branchendialog namens „Die Achtung der Menschenrechte entlang der globalen Liefer- und Wertschöpfungsketten der deutschen Energiewirtschaft“. Ziel ist es, gemeinsam mit Unternehmen der Energiewirtschaft, Verbänden, Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen und dem Deutschen Institut für Menschenrechte Kompetenzen und Ressourcen zu bündeln, die spezifischen Risiken zu identifizieren und die Situation in den Herkunftsländern zu verbessern.

ENTEKA erhält vom Wirtschaftsmagazin FOCUS Money in der Studie „Fairste Konditionen 2023“ in der Kategorie „Ökologischer Energieversorger“ das Prädikat „sehr gut“.

### FEBRUAR\_

Die Kulturinitiative der ENTEGA AG trifft sich zu einem ersten großen Workshop mit den Führungskräften. Ziel ist es, gemeinsam am Bild des heutigen Zustands der Kultur zu arbeiten und auch die Meinungen und Stimmen der Führungskräfte mit einzubeziehen. Aus dem heutigen Zustand einen Zielzustand zu formulieren und die Frage zu beantworten, wohin sich ENTEKA als Konzern in puncto Unternehmenskultur entwickeln sollte, ist die herausfordernde Aufgabe. Diese Ergebnisse bilden das Gerüst für die weitere Kulturarbeit im Konzern.

ENTEKA spendet 100.000 Euro für Erdbebenopfer in der Türkei und Syrien. Die Spende geht an die Aktion „Deutschland hilft“.

### MÄRZ\_

ENTEKA setzt die Energiepreismotoren unbürokratisch um und bereitet diese zeitgleich mit der Umsetzung der Dezember-Soforthilfe vor. Dazu startete bereits im November 2022 ein Projekt mit fünf Arbeitsgruppen, das später um eine weitere Gruppe ergänzt wurde. Um die gesetzlichen Regelungen umzusetzen, mussten zahlreiche Aufgaben angegangen und gemeinsame Lösungen gefunden werden. ENTEGA-Kunden mussten nichts unternehmen, um in den Genuss der Entlastungen zu kommen.

ENTEKA erhält vom TÜV Rheinland mit dem Zertifikat (ISO 9001 und 14001) nach den internationalen Qualitäts- und Umweltstandards die Bestätigung, dass ENTEKA bei Qualität – insbesondere der Kundenzufriedenheit – und Ökologie eine kontinuierliche Weiterentwicklung im Sinne der Kunden vollzieht, um den Kundenwünschen und -anforderungen noch stärker gerecht zu werden. Dr. Marie-Luise Wolff,

Vorsitzende des Vorstands der ENTEGA AG, wird von der Hessischen Landesregierung zur Co-Vorsitzenden des Hessischen Zukunftsrats Wirtschaft berufen. Dem Zukunftsrat gehören 26 Vertreter von Unternehmen, Gewerkschaften, Hochschulen und Forschungseinrichtungen an. Themenschwerpunkte des politisch unabhängigen Gremiums sind die Digitalisierung, Dekarbonisierung sowie die Arbeit der Zukunft.

ENTEKA realisiert gemeinsam mit dem SV Darmstadt 98 eine neue PV-Anlage am Merck-Stadion am Böllenfalltor. Auf den Dächern der Haupttribüne und der Gegengerade werden auf einer Fläche von insgesamt 5.678 Quadratmetern rund 2.900 PV-Module installiert. Die Photovoltaikanlage ist damit fast so groß wie die Rasenfläche. Die Anlage hat eine Leistung von ca. 1,2 MWp. Rechnerisch könnten damit jährlich 450 Haushalte mit Ökostrom versorgt werden. Im Vergleich mit dem deutschen Strommix werden so jedes Jahr rund 840 Tonnen CO<sub>2</sub> vermieden.

ENTEKA baut auf einem Baggersee der Waschkieswerk Crumstadt GmbH & Co. KG erstmals eine schwimmende PV-Anlage. Die Anlage hat eine Fläche von 4.320 Quadratmetern. Die Investitionskosten liegen bei 1,3 Millionen Euro. Im ersten Bauabschnitt hat die „Floating-PV“ eine Leistung von rund 930 kWp. Die 1.660 Solarmodule erzeugen jährlich etwa 950 Megawattstunden Ökostrom (MWh). Das Kieswerk verwendet davon 65 Prozent direkt vor Ort. Die restliche Menge wird in das Verteilnetz der e-netz Südhessen eingespeist.

ENTEKA verleiht die Preise des Darmstädter Impuls. Seit 2009 werden damit Menschen und Initiativen für ihr herausragendes bürgerschaftliches Engagement auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene gewürdigt. Die drei Preise sind mit jeweils 20.000 Euro dotiert und werden (mit Ausnahme wegen der Corona-Pandemie) in einem zweijährigen Turnus und 2023 bereits zum siebten Mal vergeben.

### APRIL\_

ENTEKA-Beschäftigte können ab sofort die Darmstädter Tafel unterstützen und Lebensmittelspenden am Standort Frankfurter Straße 110 abgeben. Traditionell spendet ENTEGA anstelle von Weihnachtsgeschenken für soziale Projekte in den südhessischen Landkreisen und in der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Die Darmstädter Tafel e. V. erhielt 2.000 Euro aus dem Spendentopf, um ihr Angebot angesichts der steigenden Nachfrage und der steigenden Preise für Lebensmittel aufrechterhalten zu können.

ENTEKA und Merck vereinbaren eine strategische Kooperation, um zwei Standorte des Pharma- und Chemiekonzerns mit Ökoenergie zu versorgen. Im Rahmen der Kooperation werden an den Merck-Standorten in Darmstadt und Gernsheim zwei Photovoltaikanlagen mit einer jährlichen Stromerzeugung von insgesamt mehr als 7,5 Gigawattstunden errichtet. Perspektivisch wollen die beiden Unternehmen auch ein Wasserstoffversorgungsnetz aufbauen.

ENTEKA ist vom F.A.Z.-Institut in den beiden Studien „Deutschlands starke Marken 2023“ und „Deutschlands Fairste 2023“ in der Kategorie „Energieversorger regional“ ausgezeichnet worden.

ENTEKA setzt einen Roboterhund erfolgreich ein. Für Inspektions- und Wartungsarbeiten im Müllheizkraftwerk (MHKW) wurde erstmals der 30 kg schwere, vierbeinige Industrieroboter ANYmal eingesetzt. Der Robodog ist rund 80 cm lang und richtet sich beim Laufen bis zu einer Höhe von 70 cm auf. Der Korpus besteht aus Kohlenstofffasern und Aluminium. ANYmal schaut freundlich drein. Allerdings sind die vermeintlichen Augen Lüfter, seine Schnauze ist eine Weitwinkelkamera und der mutmaßliche Mund eine Tiefenkamera. Der elektrisch angetriebene Roboterhund orientiert sich mit Kameras, Sensoren und einem 3D-Modell seines Einsatzgebiets. Er kam im Rahmen eines Pilotprojekts im Kesselhaus des MHKWs zum Einsatz, in dem es sehr laut und sehr heiß ist. Er inspizierte Anlagen, machte Foto- und Tonaufnahmen und las Messgeräte ab.



ENTEKA verleiht die Preise des Darmstädter Impuls.



ENTEKA setzt einen Roboterhund erfolgreich ein.

Alle Daten leitete der Robodog digital an seine „Herrchen“ weiter. Damit wurde den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der belastende Einsatz im Kesselhaus erspart. Der ZAS (Zweckverband Abfallverwertung Südhessen) ist Eigentümer des Müllheizkraftwerks Darmstadt. Mitglieder des ZAS sind die Wissenschaftsstadt Darmstadt, der Landkreis Darmstadt-Dieburg und der Müllabfuhr-Zweckverband Odenwald. Die ENTEGA AG übernimmt im Auftrag des ZAS die Geschäftsführung.

ENTEKA setzt den Ausbau des Glasfasernetzes planmäßig um. Ende April erfolgt der Spatenstich zum weiteren Ausbau auf der Mathildenhöhe in Darmstadt, den die Hessische Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung, Prof. Dr. Kristina Sinemus, Darmstadts Oberbürgermeister Jochen Partsch und Dr. Marie-Luise Wolff, Vorsitzende des Vorstandes von ENTEGA, vollzogen. Angebunden werden damit 323 Gebäude für bis zu rund 2.200 Privat- und 250 Geschäftskunden. Es werden Glasfaserkabel mit einer Länge von über 8,5 Kilometern verlegt. ENTEGA hat das Ziel, sein Glasfasernetz in Darmstadt bis 2029 großflächig auszubauen. Dafür investiert das Unternehmen nach aktueller Planung rund 65 Millionen Euro.

## MAI\_

ENTEKA eröffnet einen neuen Standort im fränkischen Hof. Mehr als 15 Jahre lang hat ENTEKA mit dem in Hof ansässigen Dienstleister Tricontes360 zusammengearbeitet. In Spitzenzeiten waren dort bis zu 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im telefonischen und schriftlichen Kundenservice für ENTEGA tätig. Ende Januar wurde die Insolvenz von Tricontes360 bekannt. In der Folge verließen zahlreiche Beschäftigte das Unternehmen. ENTEGA entschloss sich zur Eröffnung eines eigenen Standortes und konnte so Anfang Mai 33 der erfahrenen und gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen.

e-netz Südhessen stellt das Konzept für ein neuartiges Energiemanagement im Rahmen des Forschungsprojekts „Grid4Regio“ vor. Die Forschungsgruppe zeigt Möglichkeiten auf, wie überschüssige Energie aus regenerativen Quellen

optimal genutzt werden kann. Das Projekt belegt, dass es der Energiewende dient, wenn Ökostrom dort verbraucht wird, wo er erzeugt wurde: in der Region.

## JUNI\_

ENTEKA präsentiert sich auf dem Hessentag: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ENTEGA Plus berieten auf dem Hessentag vom 2. bis zum 11. Juni in Pfungstadt über 1.100 Besucher, stellten rund 220 Tarifverträge um und schlossen 50 neue Verträge ab. Insgesamt waren fast 100 Kollegen im Einsatz. Die Schwerpunktthemen auf dem Festgelände Gambrinus waren Erzeugung, Netze und Produkte.

ENTEKA platziert als erster regionaler Öko-Dienstleister einen Schuldschein. Das Emissionsziel von 50 Millionen Euro war mehrfach überzeichnet. Die eingeworbenen Mittel verteilen sich auf Laufzeiten zwischen drei und zehn Jahren. Die Spreads (Geld-/Briefspanne) konnten jeweils am unteren Ende ausgepreist werden.

## JULI\_

ENTEKA weist für das Geschäftsjahr 2022 ein herausragendes Ergebnis aus. Mit einem Umsatz von insgesamt über drei Milliarden Euro und einem Konzerngewinn von 34,4 Millionen Euro liegt das Jahresergebnis deutlich über dem Vorjahresergebnis und über seinen Planzahlen.

Hanno Benz, Oberbürgermeister der Wissenschaftsstadt Darmstadt, wird neuer Vorsitzender des Aufsichtsrats der ENTEGA AG. Damit löst er den bisherigen Aufsichtsratsvorsitzenden Jochen Partsch, Oberbürgermeister a. D. der Wissenschaftsstadt Darmstadt, nach elf Jahren an der Spitze des Gremiums ab.

## AUGUST\_

ENTEKA lanciert eine umfassende neue Personalstrategie. Damit will der Personalbereich dem sich verschärfenden Fachkräftemangel entgegenwirken. Im Mittelpunkt stehen neue Aus- und Weiterbildungsangebote, die effizientere Nutzung von Daten in Personalprozessen und die Weiterentwicklung der Zusammenarbeits- und Führungskultur bei ENTEGA.

## SEPTEMBER\_

ENTEKA feiert ein Fest mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und die neue Kultur-Initiative steht im Mittelpunkt: Auf dem Mitarbeiterfest im Merck-Stadion am Böllenfalltor des SV Darmstadt 98 hat der Vorstand vier große Bälle zu den Kollegen Richtung Haupttribüne gerollt und damit symbolisch die neue Kulturinitiative gestartet. Mit dieser Aktion ist die ENTEGA-Kulturinitiative zum ersten Mal vor großem Publikum in Erscheinung getreten. Im Zentrum stehen die vier Wertefamilien, um in der Kommunikation einfach zu bleiben und jeden mitzunehmen. Die Wertefamilien sind:

- Gemeinsam für unsere Kunden da sein
- Gemeinsam unsere Zukunft gestalten
- Gemeinsam verantwortungsvoll handeln
- Gemeinsam als starkes Team anpacken

## OKTOBER\_

ENTEKA wird vom Wirtschaftsmagazin „FOCUS Money“ mehrfach ausgezeichnet: In den Kategorien „Fairster Gasversorger“, „Fairster Kundenservice“, „Fairste Kundenberatung“, „Fairstes Preis-/Leistungsverhältnis“ und „Höchste Nachhaltigkeit & Verantwortung“ erhielt ENTEGA die Bestnote „sehr gut“.

COUNT+CARE bezieht das neue Verwaltungsgebäude an der Kasinostraße. Das fünfgeschossige Gebäude nimmt die Biegung der Kasinostraße im Grundriss auf und bietet auf 11.500 Quadratmetern Platz für 320 Arbeitsplätze. In der Westspitze erstreckt sich ein Wintergarten über das dritte und vierte Obergeschoss. Zudem gibt es ein Bistro, im Erdgeschoss Sporträume für die Beschäftigten und es wird eine Kindertagesstätte eingerichtet. Die Fassade an der Südseite hat Auskragungen, in denen PV-Module regenerativen Strom erzeugen. Das Treppenhaus ist mit üppigem Grün ausgestattet und soll auch als Kommunikationszone dienen. Wer nicht gerne die Stufen nimmt, fährt mit dem Aufzug – der aufgrund einer besonderen Technik in Verbindung mit einer dynamischen Fluchtwegsteuerung sogar dann fährt, wenn es brennt.

## NOVEMBER\_

Das ENTEGA NATURpur Institut veröffentlicht Ergebnisse einer Langzeitstudie zur Mobilität der Zukunft. Demnach hat die Region Darmstadt-Rhein-Main-Neckar großes Potenzial, die Herausforderungen der dringend notwendigen Verkehrswende durch die Unterstützung zahlreicher regionaler Akteure zu meistern und als „Region der Mobilität der Zukunft“ zum bundesweiten Vorbild für andere Metropolregionen zu werden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ENTEGA nähern Herzkissen für Brustkrebspatientinnen: 25 Kolleginnen und Kollegen der ENTEGA, darunter auch Thomas Schmidt, Vorstand Handel und Vertrieb, haben in ihrer Freizeit 167 bunte Herzkissen angefertigt, die Dr. Marie-Luise Wolff an das Klinikum Darmstadt übergeben hat.

Rund 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ENTEGA pflanzen 400 Stileichen und Winterlinden sowie 400 Elsbeeren und Esskastanien im Wald zwischen Darmstadt und Roßdorf. Sie trafen sich an zwei Samstagen mit den Forstamtsleitern und sorgten dafür, dass die jungen Bäume fachgerecht in die Erde kamen. Im Rahmen der 2020 ins Leben gerufenen Aktion „Dein Baum fürs Klima“ wird für jeden neuen Kunden von ENTEGA Plus ein Baum gepflanzt. Bis heute wurden schon über 137.000 Setzlinge im Wald verteilt.

ENTEKA veröffentlicht einen neuen Nachhaltigkeitsbericht mit dem Titel „Wendepunkte“. Der Bericht zeigt, dass ENTEGA trotz Energiekrise an wichtigen Wendepunkten wie Klimaschutz, Ressourcenschonung, Stärkung der Region und gesellschaftlicher Verantwortung vorangekommen ist und dabei auch wirtschaftlich erfolgreich ist.

## DEZEMBER\_

ENTEKA kürt die Sieger der diesjährigen Vereinsaktion. Gewonnen haben die Vereine ASfV „Radeln ohne Alter Darmstadt“, der SV Affolterbach 1928, der Förderverein Gleisbergsschule Gonsenheim, der Schwimmbadverein Beerfurth, der Tierschutz Wörrstadt und der Förderverein Kita Regenbogen Büttelborn.



ENTEKA setzt den Ausbau des Glasfasernetzes planmäßig um.



ENTEKA präsentiert sich auf dem Hessentag.



COUNT+CARE bezieht das neue Verwaltungsgebäude.



Übergabe von 167 bunten Herzkissen an das Klinikum Darmstadt.



---

# DAS GESCHÄFTS- JAHR

Auszug aus dem Konzernlagebericht  
und dem Konzernabschluss.

# 2023



# AUSZUG KONZERN- LAGEBERICHT

## Rahmenbedingungen

Im Rahmen einer Formulierungshilfe zur **Novelle des Raumordnungsgesetzes** wurde im Januar die Umsetzung einzelner Vorgaben aus der **EU-Notfall-Verordnung** zur Beschleunigung des Erneuerbare-Energien-Ausbaus in nationales Recht verabschiedet. Damit wurden die Weichen gestellt, um die Ausbaulücken für die Windenergie in den kommenden zweieinhalb Jahren erheblich zu verringern und gleichzeitig den Artenschutz zu wahren und den Netzausbau zu beschleunigen.

Im September 2023 wurde das **Gebäudeenergiegesetz** verabschiedet. Hiermit leitete die Bundesregierung den Umstieg auf klimafreundliche Heizungen ein. Spätestens ab Mitte 2028 wird die Nutzung von mindestens 65% erneuerbarer Energie für alle neuen Heizungen verbindlich – eng gekoppelt an die kommunale Wärmeplanung. In den meisten Neubauten müssen Heizungen bereits ab dem 1. Januar 2024 mit 65% erneuerbarer Energie eingebaut werden. Für alle anderen Gebäude gelten großzügige Übergangsfristen und verschiedene technologische Möglichkeiten. Zudem soll der Heizungsaustausch umfassend staatlich gefördert werden.

Im Zusammenhang mit dem Gebäudeenergiegesetz stand auch die Verabschiedung des Entwurfs zum **Wärmeplanungsgesetz**. Die Wärmeplanung ist für Kommunen, für Bürger und die Energiebranche die zentrale Planungshilfe, um die Wärmewende effizient und effektiv umzusetzen. Sie setzt den Rahmen für die künftig verfügbaren Infrastrukturen, das Rückgrat der zukünftigen klimaneutralen Wärmeversorgung.

Für die Bereiche **Photovoltaik, Wind onshore und Stromspeicher** wurde seitens der Bundesregierung jeweils eine neue Strategie vorgestellt.

Mit der **PV-Strategie** sollen die Ausbauziele des Koalitionsvertrags von 215 Gigawatt (GW) im Jahr 2030 erreicht werden. Die Strategie enthält Maßnahmen in insgesamt elf Handlungsfeldern und reicht von Maßnahmen im Bereich der Energiepolitik bis hin zu den Themen Fachkräftesicherung, industrielle Wertschöpfung in Europa und Technologieent-

wicklung. Zur wirksameren Verzahnung von Energie- und Steuerrecht ist eine Zuordnung von Freiflächen mit PV-Anlagen zum land- und forstwirtschaftlichen Betriebsvermögen vorgesehen sowie die geplante bundesweite Öffnung der sogenannten benachteiligten Gebiete für PV-Freiflächenanlagen, die wenig ertragreiche Böden haben und aktuell rund 50% der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Deutschland umfassen.

Die **Stromspeicher-Strategie** soll den effizienten Ausbau und Einsatz von Stromspeichern anreizen, da auch für diese ein überragendes öffentliches Interesse gelten sollte. Mit der Umsetzung einer Fristverlängerung der Netzentgeltbefreiung konnte sichergestellt werden, dass nur beim finalen Letztverbraucher alle Abgaben und Umlagen in gesetzlicher Höhe geleistet werden und nicht bei der Zwischenspeicherung von Strom.

Die **Windenergie-an-Land-Strategie** soll bis 2030 rund 115 Gigawatt an installierter Leistung gewährleisten. Dafür ist ein Zubau von 10 Gigawatt pro Jahr notwendig und soll unter anderem durch Bereitstellung von mehr Flächen und qualifizierter Fachkräfte – auch für die Genehmigungsbehörden – erreicht werden.

Im Jahr 2023 betrug nach Angaben des Statistischen Bundesamts die **Brutto-Stromerzeugung** 514,6 TWh, was einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 63,3 TWh entspricht. Der Anteil der erneuerbaren Energieträger kommt dabei auf 52,0%.

Der vorläufige **Stromverbrauch (Netzlast)** ist laut Bundesnetzagentur auf 456,8 TWh (endgültige Netzlast 2022: 482,6 TWh) gesunken. Die Reduzierung des Stromverbrauchs ist auf einen Nachfragerückgang zurückzuführen als Folge der eingetrübten gesamtwirtschaftlichen Lage. Wegen der höheren Einspeisung erneuerbarer Energieträger im Jahr 2023 stieg der Anteil der regenerativen Stromerzeugung an der Netzlast von 48,4% auf 55,0%.

Der **Stromspotpreis** fiel im Jahr 2023 wegen der gesicherten Gasversorgung durch alternative Quellen zum russischen Import und dem milden Winter 22/23 deutlich. So entwickelte

sich der Preis am Großhandelsmarkt für die Lieferung im nächsten Frontjahr von über 200 Euro/MWh zu Beginn des Jahres auf unter 100 Euro/MWh im Dezember 2023. Der Haupttreiber hierfür war die sich entspannende Versorgungssituation nach dem Schock durch den Überfall Russlands auf die Ukraine und die damit zusammenhängenden Turbulenzen an den Brennstoffmärkten. Ein weiterer wichtiger Einfluss auf die sich im Verlauf des Jahres reduzierenden Strompreise war die herausragende Einspeisung mit erneuerbaren Energien, die im Jahr 2023 (lt. SMARD) einen Spitzenwert von 55,0% der Netzlast erreicht hat, sowie die stabile Erzeugung der französischen Kernkraftwerke.

Die durchschnittlichen **Haushaltsstrompreise** sind hingegen 2023 gegenüber dem Vorjahr gestiegen, wenn auch mit fallender Tendenz im Jahresverlauf. Hauptgründe hierfür waren höhere Kosten für Beschaffung und Vertrieb sowie Netzentgelte.

Ebenfalls rückläufig war der **Erdgasverbrauch** infolge der warmen Temperaturen und nochmaliger Verbrauchseinsparungen bei den Endkunden. Allein bei den Standardlastprofilkunden im Haushaltsbereich und bei kleinen bis mittleren Gewerbekunden wurden temperaturbereinigt im Jahr 2023 16,4% weniger Gas verbraucht als im Vergleich zum Durchschnittsverbrauch 2018 – 2021.

Das schnelle Befüllen und damit vorzeitige Erreichen der gesetzlich vorgeschriebenen Gasspeicherfüllstände, um einen kalten Winter durchstehen zu können, kombiniert mit der stabilen LNG- und Pipelineversorgung, ließ die **Erdgaspreise** im Vergleich zu 2022 deutlich fallen. Anfang Januar 2023 lag der Preis am Spotmarkt für die Lieferung am nächsten Tag noch bei über 70 Euro/MWh und fiel dann auf unter 24 Euro/MWh Anfang Juni 2023, um am Jahresende mit ca. 30 Euro/MWh aus dem Markt zu gehen. Ein weiterer Faktor für das geringe Preisniveau war die schwache Nachfrage aus China nach LNG infolge einer schwächeren Wirtschaftsleistung und milder Temperaturen im Winter. Weltweit wirkte sich zudem der Kampf gegen die Inflation auf die Wirtschaft aus und sorgte für eine geringere Energienachfrage.

Die Reduzierung bei den **Erdgaspreisen im Haushaltskundenbereich** ist größtenteils auf die geringeren Kosten für Beschaffung und Vertrieb zurückzuführen. Leicht preisreduzierend wirkte sich zudem die seit 1. Oktober 2022 gesunkene Mehrwertsteuer aus.

## Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2023 wurde wie schon das Vorjahr stark von den Auswirkungen des russischen Angriffs auf die Ukraine

und die damit einhergehenden Auswirkungen auf die Energiemärkte geprägt. Auch wenn die Preise auf den Energiemärkten im Jahresverlauf rückläufig waren, lagen sie im Jahresdurchschnitt auf sehr hohem Niveau. Die hieraus resultierenden ordnungspolitischen Eingriffe erforderten tiefgreifende Änderungen in Vertriebs- und Beschaffungsvorgängen unter hohem Zeitdruck. Hinzu kam eine weiterhin rückläufige Nachfrage nach Strom, Gas und Wärme durch die notwendig gewordenen Einsparmaßnahmen der Unternehmen und Verbraucher.

Diesen Herausforderungen zeigte sich der ENTEGA-Konzern mehr als gewachsen. Die Leistungsfähigkeit des ENTEGA-Konzerns zeigt sich auch in der erfreulichen Entwicklung der zentralen **finanziellen Leistungsindikatoren**. Hierbei handelt es sich um die Kennzahlen EBIT (Jahresüberschuss vor Steuern sowie Zinserträgen und -aufwendungen) und Konzerngewinn. Das EBIT des Konzerns liegt mit 190,1 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahreswert von 90,7 Mio. Euro und dem Planwert von 105,0 Mio. Euro. Vor dem Hintergrund der sehr herausfordernden Rahmenbedingungen ist dieses Ergebnis ein beeindruckender Erfolg für den Konzern. Dies gilt auch für den Konzerngewinn, der mit 127,4 Mio. Euro um 93,0 Mio. Euro über dem Wert des Vorjahres liegt und damit um 90,5 Mio. Euro höher als geplant ausfällt.

Im Bereich der **regenerativen Erzeugung** befanden sich zum Bilanzstichtag insgesamt Erzeugungskapazitäten von 305,1 MW in Bau oder Betrieb unter ENTEGA-Eigentum bzw. -Management. Gemäß der fortgeschriebenen Konzernstrategie des regionalen und nationalen Ausbaus der regenerativen Erzeugungskapazitäten wurden im Berichtsjahr eine Windenergieanlage (Haiger 2) mit einer Leistung von 4,2 MW als Erweiterung zum Windpark Haiger 1 und der gemeinsam mit der Enovos Renewables GmbH in direkter Nachbarschaft zum Bestandspark in Leiwien projektierte PV-Park Leiwien II mit einer Leistung von insgesamt 11,3 MWp in Betrieb genommen.

Im Berichtsjahr sind vielfältige Fortschritte im Rahmen der **Wärmeplanung** erzielt worden. Schwerpunkte lagen dabei auf der Wärmebedarfsplanung, Potenzialermittlung sowie Ermittlung möglicher Ausbaupfade als Vorbereitung der im Folgejahr zu entwickelnden Transformationsplanungen. Zudem wurde mit der Wissenschaftsstadt Darmstadt die Zusammenarbeit für die bevorstehende Erarbeitung der kommunalen Wärmeplanung intensiviert.

Das im Jahr 2022 vom Gesetzgeber beschlossene Entlastungspaket, welches unter anderem eine temporäre Mehrwertsteuersenkung auf Gas und Wärme, die Dezember-Soforthilfe Gas und Wärme sowie die Strom-, Gas- und Wärmepreisbremse enthält, hat wie alle anderen Energieversorger auch den

ENTEKA-Konzern in der Umsetzung vor Herausforderungen gestellt. Die **Energiepreisbremsen** konnten fristgemäß zum 1. März 2023 eingeführt werden. Die Abschlagszahlungen für Strom, Gas und Wärme wurden um die sich aus den Preisbremsen ergebenden Entlastungen gesenkt.

Die deutschen **Stromnetzbetreiber** übermitteln der BNetzA gemäß § 52 EnWG jährlich einen Bericht über die in ihrem Netz aufgetretenen Versorgungsunterbrechungen. Die BNetzA ermittelt aus diesen Meldungen den sog. SAIDI-Wert (System Average Interruption Duration Index), der die durchschnittliche Versorgungsunterbrechung je angeschlossenem Letztverbraucher eines Kalenderjahres widerspiegelt. In Deutschland lag die durchschnittliche Unterbrechungsdauer im Jahr 2022 bei 12,20 Minuten (2021: 12,70 Minuten), im Netzgebiet der e-netz belief sich dieser Wert im Jahr 2022 auf 4,83 Minuten (2021: 4,30 Minuten) und lag damit weiter deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.

An der ENTEKA Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH, über die sich Kommunen mittelbar an der e-netz Südhessen AG beteiligen können, wurden im Rahmen der dritten Erwerbsrunde des Teiligungsmodells „KommPakt“ erneut Anteile zum Erwerb angeboten. Drei der bereits beteiligten Konzessionskommunen haben dabei weitere Anteile in Höhe von 10,376 % erworben. Insgesamt wurden damit zum 31. Dezember 2023 von 22 Kommunen 74,568 % der Anteile an dieser Gesellschaft gehalten. Die ENTEKA AG hält somit 25,432 % der Anteile.

Im Bereich **Telekommunikation** trieb der Konzern über seine Tochtergesellschaft ENTEKA Medianet GmbH den Glasfaserausbau in Darmstadt und den umliegenden Landkreisen weiter voran. Im Geschäftsjahr 2023 wurden bspw. in Darmstadt für sieben weitere Ausbaubereiche die Baugenehmigungen erteilt, ein Bereich wurde fertiggestellt, acht weitere befinden sich im Ausbau.

Zum 1. Oktober 2023 erfolgte der Umzug der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Geschäftsfelds „**IT-Services & Abrechnung**“ in das neue Verwaltungsgebäude in der Frankfurter Straße. Das fünfgeschossige Gebäude hat eine Bruttogesamtfläche von rund 11.500 Quadratmetern und bietet Platz für 320 Arbeitsplätze. Es entspricht den Standards eines KfW-Effizienzhauses, die ab 2025 den gesetzlichen Energiestandard für Neubauten in Deutschland darstellen werden.

## Analyse der Ertragslage des Konzerns

Auch das Jahr 2023 war von den Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine auf die Energiemärkte und den hieraus resultie-

renden Maßnahmen seitens Staat und Verbraucher geprägt. Vor diesem Hintergrund konnte sich der ENTEKA-Konzern positiv im Markt behaupten. Dies zeigt sich auch in den abgesetzten **Mengen**, die aus Sicht des Konzerns maßgebliche nichtfinanzielle Leistungsindikatoren darstellen.

	2023 GWh	2022 GWh	Differenz GWh	Differenz %
Absatz Strom	6.200,4	6.032,1	+168,3	+2,8
Absatz Gas	5.076,4	6.008,6	-932,2	-15,5
Handelsmengen Strom	5.711,5	4.353,1	+1.358,4	+31,2
Handelsmengen Gas	724,6	402,7	+321,9	+79,9
Durchgeleitete Mengen Strom	3.058,8	3.247,1	-188,3	-5,8
Durchgeleitete Mengen Gas	5.796,4	6.341,2	-544,8	-8,6
Erzeugte Menge Strom <sup>1</sup>	451,3	392,0	+59,3	+15,1
Absatz Wärme	266,2	284,8	-18,6	-6,5

<sup>1)</sup> Beinhaltet die onshore erzeugte Menge inkl. 100 % der Menge aus assoziierten Unternehmen.

Der ENTEKA-Konzern generierte im Geschäftsjahr 2023 eine **Gesamtleistung** (Umsatzerlöse, Bestandsveränderungen und aktivierte Eigenleistungen) von 4.054,8 Mio. Euro, die sich wie folgt zusammensetzt:

	2023 Mio. Euro	2022 Mio. Euro	Differenz Mio. Euro	Differenz %
Umsatz GF Vertrieb	2.238,3	1.733,6	+504,7	+29,1
Umsatz GF Handel	1.208,8	814,7	+394,1	+48,4
Umsatz GF Netze	269,9	239,8	+30,1	+12,6
Umsatz GF ÖRB	78,3	75,0	+3,3	+4,4
Umsatz GF Erzeugung	125,6	77,3	+48,3	+62,5
Umsatz sonstige GF	99,6	81,8	+17,8	+21,8
Bestandsveränderung	12,6	9,7	+2,9	+29,9
Aktivierte Eigenleistung	21,7	16,4	+5,3	+32,3
<b>Summe Gesamtleistung</b>	<b>4.054,8</b>	<b>3.048,3</b>	<b>+1.006,5</b>	<b>+33,0</b>

Der Materialaufwand stieg im Vorjahresvergleich proportional zur Gesamtleistung um 850,4 Mio. Euro bzw. 32,3 % auf 3.480,2 Mio. Euro. Damit konnte durch das höhere Leistungsniveau im Jahr 2023 ein um 156,1 Mio. Euro höherer **Rohertag** erwirtschaftet werden.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** in Höhe von 30,7 Mio. Euro (Vorjahr 22,9 Mio. Euro) beinhalten u. a. die Buchgewinne aus dem Abgang von Sachanlagen, die 2022 um 2,7 Mio. Euro höher ausfielen. Gegenläufig stiegen die Erträge aus Rückstellungsaufhebungen (+7,8 Mio. Euro) und die Erträge aus Schadensersatz (+2,8 Mio. Euro).

Im ENTEKA-Konzern belaufen sich die **Personalaufwendungen** des Geschäftsjahres 2023 auf insgesamt 214,3 Mio. Euro, was einen Anstieg zum Vorjahr von 12,3 Mio. Euro bzw. 6,1 % darstellt. Während sich die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl inklusive Auszubildender von 2.150 auf 2.235 erhöhte, ist diese Zunahme auch das Ergebnis aus Tarifentwicklung und Einmalzahlungen sowie der Berücksichtigung höherer Inflationsraten in der Bewertung von Pensionsrückstellungen. Gegenläufig machte sich die Anhebung der Leitzinsen im Euroraum bemerkbar, da hierdurch der Rechnungszins für die Rückstellungsbewertung im Jahr 2023 erstmals wieder leicht anstieg.

Die planmäßigen **Abschreibungen** des Geschäftsjahres 2023 lagen um 3,5 Mio. Euro über dem Niveau des Vorjahres, während die außerplanmäßigen Abschreibungen um 1,1 Mio. Euro niedriger ausfielen.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind 2023 mit 122,0 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr um 15,6 Mio. Euro bzw. 14,6 % gestiegen. In höheren Aufwendungen für Werbung und Marketing zeigt sich der wieder auflebende Wettbewerb im Energievertrieb. Die Aufwendungen für Mieten und Pachten stiegen u. a. durch höhere Mieten für Hard- und Software sowie den Verbrauch einer Rückstellung im Vorjahr. In den Reparaturen und Instandhaltungen sind im Wesentlichen Reparaturmaßnahmen im Windpark Stillfüssel und erhöhte Instandhaltungsaufwendungen am Standort Dornheimer Weg ursächlich für einen Anstieg.

Die wesentlichen Veränderungen im **Beteiligungsergebnis** (-34,5 Mio. Euro zum Vorjahr) ergeben sich aus geringeren Jahresüberschüssen bei assoziierten Unternehmen sowie aus Abschreibungen auf die Ausleihungen an eine Minderheitsbeteiligung.

In einer zusammenfassenden Betrachtung des **EBIT** übersteigen die positiven Effekte in Rohertag und den sonstigen betrieblichen Erträgen bei Weitem die höheren Aufwendungen in den weiteren Kostenarten sowie den Rückgang des Beteiligungsergebnisses. Somit fällt dieser zentrale Leistungsindikator mit 190,1 Mio. Euro deutlich höher als der Vorjahreswert von 90,7 Mio. Euro aus. Der Planwert wird damit um 85,1 Mio. Euro überschritten, was ebenfalls im

Wesentlichen auf einen höheren Rohertag aus der risikominimierenden Umstellung auf kurzfristige Preisbindungen in Vertrieb und Beschaffung sowie auf Rückstellungsaufhebungen in den sonstigen betrieblichen Erträgen zurückzuführen ist. Dies überkompensiert gegenläufige Effekte in den Personalaufwendungen und dem Beteiligungsergebnis aus den bereits erläuterten Sachverhalten sowie der Risikovor-sorge in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Der **Konzerngewinn** liegt mit 127,4 Mio. Euro um 93,0 Mio. Euro bzw. 270,4 % über dem Vorjahreswert. Im Vergleich zum geplanten Wert fällt dieser finanzielle Leistungsindikator um 90,5 Mio. Euro höher aus. Neben den auf das EBIT wirkenden Effekten macht sich auch im Planvergleich ein höherer Steuerertrag aufgrund des höheren Vorsteuerergebnisses bemerkbar, was durch höhere Zinserträge aus Festgeldanlagen und einen positiven Bewertungseffekt in den latenten Steuern annähernd ausgeglichen wurde.

## Ausblick

Trotz der vielfältigen geopolitischen Krisen und Spannungen und neuer nationaler Herausforderungen, wie der Anpassung der Finanzplanung des Bundes aufgrund des Urteils des Bundesverfassungsgerichts, wird davon ausgegangen, dass die belastenden Einflüsse in 2024 tendenziell nachlassen. Hauptsächlich durch wieder steigende Reallöhne und die positive Arbeitsmarktentwicklung wird eine binnenwirtschaftliche Erholung erwartet.

Die nachfolgenden Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung des ENTEKA-Konzerns sowie der ENTEKA AG stehen unter der Prämisse, dass es zu keiner erneuten Verknappung der Rohstofflieferungen nach Europa kommt. Doch auch in diesem Fall steht die gesamte Branche vor erheblichen Herausforderungen aufgrund der weiterhin erhöhten **Energiebeschaffungspreise**. An den Märkten für Gas und Strom ist angesichts vielfältiger Unsicherheiten mit hohen Volatilitäten der Preise zu rechnen. Es ist aber unwahrscheinlich, dass das Vorkriegsniveau dauerhaft wieder erreicht wird. Maßgeblich verändern wird den Energiemarkt erst ein massiver Ausbau der erneuerbaren Energien. Auch das Energiesparen werden Haushalte und Unternehmen im Jahr 2024 beibehalten und ganz allgemein viel bewusster mit ihrem Energieverbrauch umgehen.

Im **Geschäftsfeld Erzeugung** wird im Jahr 2024 der Ausbau der erneuerbaren Energien sowie die dezentrale Energieerzeugung hauptsächlich über die Kopplung des Strom- und Wärmesektors weiter ausgebaut. In diesem Zusammenhang

sollen die regenerativen Geschäftsaktivitäten weiterhin durch die Entwicklung vielversprechender Wind-onshore- und Photovoltaik-Standorte erweitert werden. Hierfür wird die Sicherung regionaler und nationaler Standorte zu Planung, Bau und Betrieb von Windparks, auch in Zusammenarbeit mit strategischen überregionalen Partnerschaften, weiterverfolgt. Dieser Stromproduktionsausbau soll durch weitere, überwiegend dezentrale Erzeugungs- und Netzerweiterungen ergänzt werden. Hierzu gehören vor allem die Erzeugung über nachhaltige Technologien aus erneuerbaren Quellen und als Übergangslösung hocheffiziente KWK-Energiezentralen sowie der Ausbau von Infrastrukturmaßnahmen für die Objekt- und Quartiersversorgung. In den kommenden Jahren wird die Entwicklung einer ganzheitlichen Wärme-strategie zur Erreichung der Dekarbonisierungsziele sowohl für die Bestands- als auch zukünftige Wärmeinfrastruktur weiterhin ein Schwerpunktthema darstellen. Die komplexen Analysen und die Entwicklung der Realisierungspfade sollen in den kommenden Jahren unter enger Verzahnung mit regionalen Initiativen wie der kommunalen Wärmeplanung erarbeitet werden.

In den **Geschäftsfeldern Vertrieb und Handel** wird die Dekarbonisierung neben der Digitalisierung und der flexiblen Energieversorgung der beherrschende Megatrend sein, der die Stoßrichtung für zukünftige Entscheidungen und Strategien im Jahr 2024 setzen wird. Der Fokus in Energiebeschaffung und Vertrieb liegt auch in Zukunft auf grünen Energieprodukten und -lösungen. Dem Einkauf von Green PPAs sowie den dazugehörigen Dienstleistungen für Industriekunden mit der Rolle eines Energiemanagers werden dabei großes Potenzial eingeräumt.

Das **Geschäftsfeld Netze** wird sich in den kommenden Jahren weiterhin am vorgezeichneten Effizienzpfad der Regulierung für die Strom- und Gasverteilung ausrichten. Von wesentlicher Bedeutung bleiben die Ergebnisse für die Erlös-obergrenzen in den Sparten Gas und Strom. Hier werden im Jahr 2024 die Effizienzwerte für die 4. Regulierungsperiode aus dem Effizienzvergleichsverfahren sowie die Festlegung der generellen sektoralen Produktivitätsfaktoren erwartet. Die 4. Regulierungsperiode in der Sparte Gas begann bereits zum 1. Januar 2023, in der Sparte Strom war dies zum 1. Januar 2024 der Fall.

Darüber hinaus werden intensiv die weiteren Weichenstellungen der Bundesregierung für eine zukunftsfähige Energieversorgung hinsichtlich Chancen und Risiken für das Geschäftsfeld Netze beobachtet und analysiert. So wird die e-netz Südhessen AG die bereits erarbeiteten regionalen

Zielnetzplanungen für das Stromnetz kontinuierlich an der Entwicklung der konkreten Rahmenbedingungen spiegeln und entsprechend adjustieren. Für das Gasnetz wird Anfang des Jahres 2024 der Fokus auf die Weiterentwicklung der Zielnetzplanung Gas gelegt. Ziel ist es, anhand von zwei Szenarien und unter Berücksichtigung der derzeitigen Gasnetzinfrastruktur einen Transformationspfad zu Wasserstoff bis 2045 aufzuzeigen.

Schon im Verlauf des kommenden Jahres werden zudem zahlreiche Bewerbungsverfahren zum Erhalt der Strom- und Gas-konzessionen in den Bestandsgebieten erwartet. Die e-netz Südhessen AG wird auf der Grundlage der im Vorjahr getroffenen Vorbereitungen gemeinsam mit der ENTEGA AG bei den Bewerbungen als Bietergemeinschaft auftreten.

Im **Geschäftsfeld öffentlich-rechtliche Betriebsführung** wird das MHKW Darmstadt in den Jahren 2023 bis 2028 umgebaut und modernisiert werden. Es besteht aktuell aus drei Verbrennungslinien mit einer Kapazität von derzeit 238.280 Mg/a. Der Zweckverband Abfallverwertung Südhessen (ZAS) plant den Ersatz der Linie 2 durch eine größere Linie 4 und den Rückbau der Linie 1 sowie die Errichtung einer Klärschlamm-Monobehandlungsanlage. In der neuen Linie 4 und der Linie 3 sollen zukünftig insgesamt 225.000 Mg/a Abfall thermisch verwertet werden. Die neu errichtete Linie 4 soll im zweiten Schritt um einen Drehrohrofen zur Klärschlamm-Monobehandlungsanlage von 60.000 Mg/a ergänzt werden. Der Genehmigungsbescheid für das Umbauprojekt wurde am 20. Dezember 2023 durch das Regierungspräsidium erteilt.

Die **Konzernplanung** geht für das Geschäftsjahr 2024 von Investitionen in Höhe von 205,0 Mio. Euro aus. Verglichen mit den Investitionen des Jahres 2023 in Höhe von 173,3 Mio. Euro ist also eine Ausweitung der Aktivitäten geplant. Die Schwerpunkte der Investitionen werden weiterhin die Versorgungsnetze für Strom, Gas, Wasser, Wärme und Telekommunikation sowie die regenerative Energieerzeugung sein. Die Konzernumsatzerlöse werden sich im Geschäftsjahr 2024 aufgrund der zunehmenden Normalisierung der Energiepreise voraussichtlich auf 2.925,0 Mio. Euro belaufen unter der Annahme, dass die Witterungslage dem langjährigen Mittelwert entspricht und sich die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wie in diesem Abschnitt beschrieben entwickeln. Unter dieser Prämisse wird das EBIT im Jahr 2024 mit 111,3 Mio. Euro voraussichtlich um 41,5% niedriger ausfallen als im Jahr 2023 und damit wieder an die steigende Ergebnislinie der Jahre bis einschließlich 2022 anknüpfen. Der Konzerngewinn soll annahmegemäß bei 39,9 Mio. Euro liegen.

# AUSZUG AUS DEM KONZERNABSCHLUSS

## KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023	2023	2022
	in TSD. EUR	in TSD. EUR
1. Umsatzerlöse	4.020.463	3.022.154
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen und Leistungen	12.591	9.722
3. andere aktivierte Eigenleistungen	21.743	16.411
4. sonstige betriebliche Erträge	30.729	22.882
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	2.935.896	2.161.198
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	544.273	468.558
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	170.770	158.176
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	43.509	43.849
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	59.245	56.931
8. sonstige betriebliche Aufwendungen	121.968	106.416
9. Erträge aus Beteiligungen	3.115	1.744
10. Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	4.929	9.715
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	8.811	9.083
12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	9.444	1.314
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen	36.642	5.890
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	44.683	36.781
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	24.810	18.615
16. <b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>130.029</b>	<b>36.612</b>
17. sonstige Steuern	1.227	802
18. <b>Jahresüberschuss</b>	<b>128.802</b>	<b>35.809</b>
19. auf nicht beherrschende Anteile entfallender Gewinn	-1.445	-1.427
20. <b>Konzerngewinn</b>	<b>127.357</b>	<b>34.382</b>
21. Verlustvortrag	-157.920	-172.627
22. Ausschüttung	23.952	19.675
23. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	43.598	0
24. <b>Konzernbilanzverlust</b>	<b>-98.113</b>	<b>-157.920</b>

**KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2023****AKTIVA**

in TSD. EUR	31.12.2023	31.12.2022
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	8.809	4.921
2. Geschäfts- oder Firmenwert	301	581
	9.110	5.502
<b>II. Sachanlagen</b>		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	42.478	40.349
2. technische Anlagen und Maschinen	796.885	764.675
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	32.109	27.558
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	141.156	75.355
	1.012.628	907.937
<b>III. Finanzanlagen</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	210	215
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	47.496	51.813
3. Beteiligungen	15.881	19.608
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	105.826	139.782
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	12.343	10.235
6. sonstige Ausleihungen und Genossenschaftsanteile	54	49
	181.810	221.702
	<b>1.203.548</b>	<b>1.135.141</b>
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>		
<b>I. Vorräte</b>		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	13.987	11.194
2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	49.623	37.029
3. fertige Erzeugnisse und Waren	599	872
4. erhaltene Anzahlungen auf unfertige Leistungen	-30.987	-15.876
5. geleistete Anzahlungen	35.245	17.501
6. Emissionsrechte	21.721	12.195
	90.188	62.915
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	277.477	183.858
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	6.432	2.878
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	35.010	38.156
4. sonstige Vermögensgegenstände	69.320	66.169
	388.239	291.061
<b>III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</b>	456.843	451.870
	<b>935.270</b>	<b>805.846</b>
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	<b>13.402</b>	<b>13.459</b>
<b>D. AKTIVE LATENTE STEUERN</b>	<b>89.724</b>	<b>60.834</b>
	<b>2.241.944</b>	<b>2.015.280</b>

**PASSIVA**

in TSD. EUR	31.12.2023	31.12.2022
<b>A. EIGENKAPITAL</b>		
<b>I. Gezeichnetes Kapital</b>	146.278	146.278
<b>II. Kapitalrücklage</b>	122.776	122.776
<b>III. Gewinnrücklagen</b>		
1. gesetzliche Rücklage	4.951	4.951
2. andere Gewinnrücklagen	82.757	39.159
<b>IV. Konzernbilanzverlust</b>	-98.113	-157.920
<b>V. nicht beherrschende Anteile</b>	28.035	28.564
	<b>286.684</b>	<b>183.808</b>
<b>B. EMPFANGENE INVESTITIONSZUSCHÜSSE</b>	<b>162.792</b>	<b>148.373</b>
<b>C. SONDERPOSTEN FÜR UNENTGELTLICH AUSGEBEBENE EMISSIONSRECHTE</b>	<b>2.942</b>	<b>2.411</b>
<b>D. RÜCKSTELLUNGEN</b>		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	281.276	280.188
2. Steuerrückstellungen	66.886	37.543
3. sonstige Rückstellungen	352.763	292.867
	<b>700.925</b>	<b>610.598</b>
<b>E. VERBINDLICHKEITEN</b>		
1. Anleihen	320.000	320.000
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	402.414	421.294
3. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	38.796	27.361
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	231.167	214.270
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	197	780
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.128	4.731
7. sonstige Verbindlichkeiten	46.301	31.104
	<b>1.042.003</b>	<b>1.019.540</b>
<b>F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	<b>46.598</b>	<b>50.550</b>
	<b>2.241.944</b>	<b>2.015.280</b>

**ANTEILSBESITZ DER ENTEGA AG, DARMSTADT**

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteile am Kapital in %	Eigenkapital in TSD. EUR	Jahresergebnis in TSD. EUR	Geschäftsjahr	Konzernverhältnis
bauTega GmbH	Darmstadt	48,00	1.579	252	2022	E
citiworks AG	Darmstadt	100,00	19.518	1.995 <sup>3)</sup>	2023	V
COUNT+CARE GmbH & Co. KG	Mainz	74,90	11.001	2.327	2023	V
COUNT+CARE Verwaltungs-GmbH	Mainz	74,90	29	2	2023	n.e.
e-netz Südhessen AG	Darmstadt	85,00	256.975	24.551 <sup>3)</sup>	2023	V
Effizienz:Klasse GmbH	Darmstadt	49,00	27	89	2022	n.e.
Energy Market Solutions GmbH	Berlin	74,90	-6.152 <sup>1)</sup>	-2.637	2023	V
Energy Project Solutions GmbH	Darmstadt	100,00	-1.301 <sup>1)</sup>	-1.003	2023	V
ENTEKA Abwasserreinigung GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	-1.618 <sup>1)</sup>	247	2023	V
ENTEKA Abwasserreinigung Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	27	2	2023	n.e.
ENTEKA Gebäudetechnik GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	3.446	2.254	2023	V
ENTEKA Gebäudetechnik Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	31	2	2023	n.e.
ENTEKA Iqony Wärme GmbH	Darmstadt	49,00	1.468	1.418	2022	n.e.
ENTEKA Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH	Darmstadt	25,43	10.603	532	2023	E
ENTEKA Medianet GmbH	Darmstadt	100,00	9.787	663	2023	V
ENTEKA NATURpur Institut gGmbH	Darmstadt	100,00	10.444	-308	2023	V
ENTEKA Regenerativ GmbH	Darmstadt	100,00	26.143	16.090	2023	V
ENTEKA Wasserversorgung Biblis GmbH	Biblis	74,90	919	-19	2023	V
Falant Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Mainz	100,00	-126 <sup>1)</sup>	106	2022	n.e.
Global Tech I Offshore Wind GmbH	Hamburg	24,90	-293.408 <sup>1)</sup>	-21.284	2022	n.e.
HEAG Versicherungsservice GmbH	Darmstadt	25,00	62	10	2022	E
Hessenwasser GmbH & Co. KG	Groß-Gerau	27,27	47.068	8.242	2022	E
Hessenwasser Verwaltungs-GmbH	Groß-Gerau	27,33	92	3	2022	n.e.
HSE Beteiligungs-GmbH	Darmstadt	100,00	245.371	44.114 <sup>3)</sup>	2023	V
Industriekraftwerk Breuberg GmbH	Höchst i. Odw.	74,00	2.208	639	2023	V
MHKW Wiesbaden GmbH	Wiesbaden	24,50	38.539	-6.002	2022	E
MW-Mayer GmbH	Darmstadt	100,00	539	-24	2023	V
Netzeigentums-gesellschaft Mörfelden-Walldorf GmbH & Co. KG	Mörfelden-Walldorf	18,87	8.676	711	2022	E
Odenwälder Wasser- und Abwasser-Service GmbH i. L.	Erbach	29,00	126	-8	2022	n.e.
Südwestdeutsche Rohrleitungsbau GmbH	Frankfurt a. M.	25,10	7.589	2.702	2022	E

**MITTELBARER ANTEILSBESITZ**

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteile am Kapital in %	Eigenkapital in TSD. EUR	Jahresergebnis in TSD. EUR	Geschäftsjahr	Konzernverhältnis
<b>ANTEILSBESITZ DER HSE BETEILIGUNGS-GMBH, DARMSTADT</b>						
ENTEKA Plus GmbH	Darmstadt	100,00	29.391	44.139 <sup>3)</sup>	2023	V
<b>ANTEILSBESITZ DER ENTEKA MEDIANET GMBH, DARMSTADT</b>						
PEB Breitband GmbH & Co. KG	Darmstadt	51,00	183	4	2023	V
<b>ANTEILSBESITZ DER ENTEKA PLUS GMBH, DARMSTADT</b>						
bauTega GmbH	Darmstadt	1,00	1.579	252	2022	E
<b>ANTEILSBESITZ DER ENTEKA REGENERATIV GMBH, DARMSTADT</b>						
ENTEKA EGO Windpark Stillfüssel GmbH & Co. KG	Wald-Michelbach	98,00	8.127	3.076	2023	V
ENTEKA EGO Windpark Stillfüssel Verwaltungs-GmbH	Wald-Michelbach	98,00	29	2	2023	n.e.
ENTEKA NATURpur AG	Darmstadt	100,00	3.346	154 <sup>3)</sup>	2023	V
ENTEKA Solarpark Lauingen GmbH & Co. KG	Lauingen	49,00	5.460	1.004	2023	E
ENTEKA Solarpark Lauingen Verwaltungs-GmbH	Lauingen	49,00	28	1	2023	n.e.
ENTEKA Solarpark Leiwien GmbH & Co. KG	Darmstadt	49,00	2.186	378	2023	E
ENTEKA Solarpark Leiwien Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	49,00	28	1	2023	n.e.
ENTEKA Solarpark Thüngen GmbH & Co. KG	Darmstadt	49,00	12.740	1.960	2023	E
ENTEKA Solarpark Thüngen Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	49,00	28	1	2023	n.e.
ENTEKA Windpark Binselberg GmbH & Co. KG	Groß-Umstadt	90,00	2.195	455	2023	V
ENTEKA Windpark Binselberg Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	31	2	2023	n.e.
ENTEKA Windpark Erksdorf GmbH	Darmstadt	87,50	3.233	343	2023	V
ENTEKA Windpark Haiger GmbH & Co. KG	Haiger	49,00	6.381	-31	2023	E
ENTEKA Windpark Haiger Verwaltungs-GmbH	Haiger	49,00	28	1	2023	n.e.
ENTEKA Windpark Hausfirste GmbH	Witzenhausen	100,00	12.192	3.584 <sup>3)</sup>	2023	V
ENTEKA Windpark Hausfirste Verwaltungs-GmbH	Witzenhausen	100,00	12	-6	2023	n.e.
ENTEKA Windpark Hausfirste II GmbH	Darmstadt	100,00	5.197	2.792	2023	V
ENTEKA Windpark Schlüchtern GmbH	Darmstadt	100,00	3.937	4.200 <sup>3)</sup>	2023	V
Piecki Sp. Z. o. o.	Warschau/Polen	49,00	24.238 <sup>2)</sup>	5.574 <sup>2)</sup>	2022	E

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteile am Kapital in %	Eigenkapital in TSD. EUR	Jahresergebnis in TSD. EUR	Geschäftsjahr	Konzernverhältnis
Solarpark Lampertheim GmbH	Lampertheim	33,33	0	0	2023	E
Solarpark Leiwien-Sonnenberg GmbH & Co. KG	Saarbrücken	40,05	2.614	1.657	2022	E
Solarpark Leiwien-Sonnenberg Verwaltungs-GmbH	Saarbrücken	40,05	24	2	2022	n.e.
SolarSTARK-ENTEKA GmbH	Heppenheim	49,00	21	-2	2023	E
Windpark Esperstedt-Obhausen (WEO) GmbH & Co. KG	Berlin	33,33	-8.176 <sup>1)</sup>	411	2022	n.e.
<b>ANTEILSBESITZ DER MW-MAYER GMBH, DARMSTADT</b>						
ORGABO-GmbH	Darmstadt	100,00	142	23	2023	n.e.
<b>ANTEILSBESITZ DER PEB BREITBAND GMBH &amp; CO. KG, DARMSTADT</b>						
PEB Breitband Beteiligungsgesellschaft mbH	Darmstadt	100,00	30	1	2023	n.e.

1) Eigenkapitaldarstellung: nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag.

2) Angewandter Wechselkurs zum 31.12.2023: 4,3395 PLN/EUR.

3) Jahresergebnis vor Ergebnisabführung.

V = Vollkonsolidierung

E = Bewertung „at equity“

n.e. = nicht einbezogen

## Organe der Gesellschaft

### Vorstand

**Dr. Marie-Luise Wolff**  
Vorstandsvorsitzende  
der ENTEKA AG,  
Darmstadt

**Albrecht Förster**  
Vorstand Finanzen  
der ENTEKA AG,  
Bad Homburg

**Andreas Niedermaier**  
Vorstand Personal und  
Infrastruktur der ENTEKA AG,  
Groß-Umstadt

**Thomas Schmidt**  
Vorstand Vertrieb und  
Handel der ENTEKA AG,  
Hofheim am Taunus

### Aufsichtsrat

**Jochen Partsch**  
**(Vorsitzender bis 20.7.2023)**  
Oberbürgermeister der  
Wissenschaftsstadt  
Darmstadt a. D.,  
Darmstadt

**Hanno Benz**  
**(Vorsitzender ab 20.7.2023)**  
Oberbürgermeister der  
Wissenschaftsstadt  
Darmstadt,  
Darmstadt

**Ralf Noller\***  
Vorsitzender des  
Betriebsrats Technik  
der e-netz Südhessen AG,  
erster stellvertretender  
Vorsitzender,  
Darmstadt

**Rafael F. Reißer**  
**(1.1. – 20.7.2023)**  
Bürgermeister a. D.  
der Wissenschaftsstadt  
Darmstadt,  
zweiter stellvertretender  
Vorsitzender,  
Darmstadt

**Michael Kolmer**  
**(20.7. – 31.12.2023)**  
Stadtrat,  
zweiter stellvertretender  
Vorsitzender,  
Mühlthal

**Manfred Angerer\***  
Gewerkschaftssekretär  
des ver.di Bezirks Südhessen,  
dritter stellvertretender  
Vorsitzender,  
Griesheim

**Professor**  
**Dr. Klaus-Michael Ahrend**  
Vorstandsmitglied der  
HEAG Holding AG –  
Beteiligungsmanagement  
der Wissenschaftsstadt  
Darmstadt,  
Roßdorf

**Yücel Akdeniz**  
**(20.7. – 31.12.2023)**  
Stadtverordnetenvorsteher,  
Diplom-Sozialpädagoge,  
Darmstadt

**Sven Beißwenger**  
**(1.1. – 20.7.2023)**  
Beamter des Landes Hessen  
im höheren Dienst der  
hessischen Finanzverwaltung,  
Darmstadt

**Karl-Heinz Böck**  
**(20.7. – 31.12.2023)**  
Angestellter der Geschäftsstelle  
IG Metall Darmstadt,  
Darmstadt

**Dr. Annette Brunert**  
**(20.7. – 31.12.2023)**  
Kinderärztin der  
Kinderkliniken Prinzessin  
Margaret,  
Darmstadt

**Michael Congdon\***  
Referent Nachhaltigkeits-  
management der ENTEKA AG,  
Wiesbaden

**Hildegard Förster-Heldmann**  
Mitglied des  
Hessischen Landtags,  
Darmstadt

**Axel Gerland\***  
Bezirksgeschäftsführer  
des ver.di Bezirks  
Nordhessen,  
Breuna

**Jürgen Grund\***  
Leiter Personal & Competence  
Center der ENTEKA AG,  
Griesheim

**Ana Lena Herrling**  
**(20.7. – 31.12.2023)**  
Vertriebsleiterin der  
ELIQUO TECHNOLOGIES GmbH,  
Darmstadt

**Antonio Jorba\***  
Leiter IT-Lab der  
COUNT+CARE GmbH & Co. KG,  
Roßdorf

**Sibylle Kalkhof**  
**(1.1. – 20.7.2023)**  
Freiberufliche IT-Beraterin,  
Darmstadt

**Dr. Thomas Kehrbaum\***  
**(6.6. – 31.12.2023)**  
Gewerkschaftssekretär der  
IG Metall Geschäftsstelle  
Darmstadt,  
Darmstadt

**Petra Kischel-Coulibaly\***  
Mitglied des Betriebsrats  
Energie & IT der ENTEKA AG,  
Darmstadt

**Philip Krämer**  
**(20.7. – 31.12.2023)**  
Mitglied des  
Deutschen Bundestags,  
Darmstadt

**Ulrike Obermayr\***  
**(1.1. – 30.5.2023)**  
Erste Bevollmächtigte der  
Geschäftsstelle IG Metall  
Darmstadt,  
Heppenheim

**Professor**  
**Dr. Lothar Petry**  
**(1.1. – 20.7.2023)**  
Pensionär,  
Darmstadt

**Klaus Peter Schellhaas**  
Landrat des Landkreises  
Darmstadt-Dieburg,  
Dieburg

**Paulo Teixeira\***  
Vorsitzender des  
Betriebsrats der  
ENTEKA Gebäudetechnik  
GmbH & Co. KG,  
Darmstadt

**Santi Umberti**  
**(1.1. – 20.7.2023)**  
Selbstständiger  
Unternehmensberater  
(Regionalmanager),  
Darmstadt

**Paul Wandrey**  
**(1.1. – 20.7.2023)**  
Stadtrat,  
Darmstadt

**Katharina Werkmann\***  
Kaufmännische  
Administratorin im Bereich  
Wasser der ENTEKA AG,  
Büttelborn

\* Arbeitnehmervertreter.

## ZAHLEN UND FAKTEN

WIRTSCHAFTSDATEN  
DES ENTEGA-KONZERNSAuszug aus der Gewinn-  
und Verlustrechnung

in Mio. EUR	2023	2022
Umsatzerlöse	4.020,5	3.022,2
Materialaufwand	3.480,2	2.629,8
Personalaufwand	214,3	202,0
EBITDA	286,0	152,3
Abschreibungen (ohne AfA auf Finanzanlagen)	59,2	56,9
EBIT	190,1	90,7
Jahresüberschuss	128,8	35,8

## Auszug aus der Bilanz

in Mio. EUR	2023	2022
Anlagevermögen	1.203,5	1.135,1
Umlaufvermögen	935,3	805,8
Eigenkapital	286,7	183,8
Empfangene Investitionszuschüsse	162,8	148,4
Rückstellungen	700,9	610,6
Verbindlichkeiten	1.042,0	1.019,5
Bilanzsumme	2.241,9	2.015,3

Auszug aus dem  
Anlagenspiegel

in Mio. EUR	2023	2022
Sachanlageinvestitionen	165,4	162,4

Mitarbeiterdaten  
im Jahresdurchschnitt

	2023	2022
Zahl der Beschäftigten	2.235	2.150
davon Auszubildende	108	104

## KONZERNUMSATZERLÖSE

in Mio. EUR	2023	2022
Erzeugung	125,6	77,3
Handel	1.208,8	814,7
Vertrieb	2.293,4	1.789,4
Netze	269,9	239,8
Shared Services	20,4	16,8
Öffentl.-rechtl. Dienstleistungen	78,3	75,0
Overhead und sonstige	24,1	9,2
	4.020,5	3.022,2

WIRTSCHAFTSDATEN  
DER ENTEGA AGAuszug aus der Gewinn-  
und Verlustrechnung

in Mio. EUR	2023	2022
Umsatzerlöse	1.307,8	693,3
Materialaufwand	1.124,8	630,9
Personalaufwand	59,5	56,4
EBITDA	188,5	48,9
Abschreibungen	9,6	9,2
EBIT	142,3	36,7

## Auszug aus der Bilanz

in Mio. EUR	31.12.2023	31.12.2022
Anlagevermögen	794,2	816,8
Umlaufvermögen	622,4	369,1
Eigenkapital	464,4	401,1
Empfangene Investitionszuschüsse	22,9	22,2
Rückstellungen	347,3	261,6
Verbindlichkeiten	579,4	498,9
Bilanzsumme	1.416,9	1.186,3

Auszug aus dem  
Anlagenspiegel

in Mio. EUR	2023	2022
Sachanlageinvestitionen	23,9	16,6

Mitarbeiterdaten  
im Jahresdurchschnitt

	2023	2022
Zahl der Beschäftigten	520	476

## Dividende

	2023	2022
je Aktie in Cent	37*	28*

\*Vorschlag.

## KONZERNABSATZ

	2023	2022
Stromabsatz in Mrd. kWh*	11,9	10,4
Erdgasabsatz in Mrd. kWh*	5,8	6,4
Wärmeabsatz in Mio. kWh	266,2	284,8
Trinkwasserabsatz in Mio. m <sup>3</sup>	13,7	14,1

\*Lieferungen an Endkunden und Handelsmengen.

## ZAHLEN UND FAKTEN

## STROMNETZ

Netzgebiet	2023	2022
Städte und Gemeinden*	54	54
Einwohner in Tsd. (versorgtes Netzgebiet ENTEGA Netz AG)**	692	692
Netzanschlüsse der Niederspannungsebene	180.678	180.108
Entnahmestellen	431.737	432.065
Stromaufkommen Mio. kWh	3.150	3.311
Netzhöchstlast in MW	602	619

Versorgungsanlagen	2023	2022
1-kV-Freileitungen in km	34	35
20-kV-Freileitungen in km	76	77
1-kV-Kabel in km***	6.751	6.713
20-kV-Kabel in km	2.669	2.657

Verkabelungsgrad	2023	2022
Mittelspannungsnetz in %	97,2	97,2
Niederspannungsnetz in %	99,5	99,5

Sonstige Angaben	2023	2022
Straßenbeleuchtungskabel in km****	4.327	4.289
Umspannanlagen	28	28

\* Die Kommunen Beerfelden, Hesseneck, Rothenberg und Sensbachtal wurden zur Kommune Oberzent zusammengeschlossen.

\*\* Vorjahresdaten, aktuelle Zahlen des Stat. Landesamtes liegen noch nicht vor.

\*\*\* Ohne Netzanschlussleitungen.

\*\*\*\* Inkl. Betriebsführung für Kommunen.

## ERDGASNETZ

Netzgebiet	2023	2022
Städte und Gemeinden	45	45
Einwohner in Tsd. (versorgtes Netzgebiet)*	707	707
Ausspeisepunkte	95.298	95.171
Gasaufkommen Mio. kWh**	5.800	6.345
Höchste Tagesabgabe Mio. kWh	37,3	39,5

Versorgungsanlagen	2023	2022
Hochdruckleitungen in km	532	534
Mitteldruckleitungen in km	118	118
Niederdruckleitungen in km***	1.860	1.858
Reglerstationen	406	416
Gasanlagen (Marktllokationen)	111.675	112.298

\* Vorjahresdaten, aktuelle Zahlen des stat. Landesamtes liegen noch nicht vor.

\*\* Inkl. Vorwärmung.

\*\*\* Ohne Netzanschlussleitungen.

## TRINKWASSERNETZ

Gesamtes Versorgungsgebiet*	2023	2022
Städte und Gemeinden	8	8
Einwohner in Tsd.	249	246
Hausanschlüsse	46.171	46.085
Wasserabsatz gesamt in Mio. m <sup>3</sup> **	13,8	14,3
Höchste Tagesnetzeinspeisung in Tsd. m <sup>3</sup>	56,4	61,4

Versorgungsanlagen	2023	2022
Hauptleitungen in km	186	185
Ortsnetzleitungen in km***	733	732
Hochbehälter	2	2
Druckerhöhungs- und Druckminderanlagen	22	18

\* Inkl. Biblis.

\*\* Inkl. interner Abgabe.

\*\*\* Ohne Hausanschlussleitungen.

## TELEKOMMUNIKATION

Leitungsnetz	2023	2022
Glasfaserleitungen in km	3.493	3.031
Kupferkabelleitungen in km	2.344	2.344
City-Netz Darmstadt in km	255	255

Netzgebiet	2023	2022
Anzahl versorgter Städte und Gemeinden	65	63
Anzahl Verträge Drittkunden- geschäft	13.319	11.927
Anzahl Verträge Endkunden- geschäft (B2B u. B2C)*	42.202	39.974

\* Erweiterung der Kennzahl ab 2023.

## ZAHLEN UND FAKTEN

### WÄRME UND ENTSORGUNG

Wärme	2023	2022
Zahl der versorgten Haushalte	12.232	11.685
Anschlusswert der Haushalte in MW	73,8	74,0
Anschlusswert der öffentlichen Einrichtungen, Gewerbe- und Industriebetriebe in MW	153,6	157,3
Gesamtwärmeabgabe in Mio. kWh	267,8	286,2
Dampfbezug in Mio. kWh (aus MHKW – ZAS)	120	140
Netzlänge (Trasse) in km	83	91

### Müllheizkraftwerk des Zweckverbands Abfallverwertung Südhessen (ZAS)\*

	2023	2022
Zahl der angeschlossenen Städte und Gemeinden	64	64
Müllmenge gesamt in Tonnen	210.657	204.161
Stromverkauf in MWh	31.439	27.891
Dampfverkauf in MWh	119.838	127.896

Gereinigte Abwassermenge	2023	2022
Zentralkläwerk in Mio. m <sup>3</sup>	13,4	11,4
Kläwerk Süd in Mio. m <sup>3</sup>	2,1	1,9

\* Betreiber ENTEGA.

### NACHHALTIGKEITSKENNZIFFERN

Erzeugungssportfolio im ENTEGA-Konzern	2023	2022
<b>Installierte elektrische Leistung in MW</b>	<b>458</b>	454
... davon auf Basis erneuerbarer Energieträger in MW	275	270
<b>Installierte thermische Leistung in MW</b>	<b>255</b>	261
... davon auf Basis erneuerbarer Energieträger in MW	9	9
<b>Eigenerzeugte Strommenge in MWh</b>	<b>839.164</b>	852.900
... davon auf Basis erneuerbarer Energieträger in MWh	666.324	640.332
<b>Eigenerzeugte Wärmemenge in MWh</b>	<b>192.172</b>	196.537
... davon auf Basis erneuerbarer Energieträger in MWh	19.679	15.112

### Energieverbrauch und THG-Emissionen\* im ENTEGA-Konzern

	2023	2022
<b>Direkter Energieverbrauch in MWh</b>	<b>563.814</b>	642.497
... davon Erdgasverbrauch in MWh	514.185	606.127
<b>Indirekter Energieverbrauch in MWh</b>	<b>26.336</b>	26.905
... davon Strom (exkl. Netzverluste) in MWh	26.251	26.822
<b>THG-Emissionen* in t CO<sub>2</sub>e</b>	<b>2.406.155</b>	2.359.098
... davon aus Produkten und Dienstleistungen in t CO <sub>2</sub> e	2.187.981	2.124.628
... davon aus dem Brennstoffeinsatz in Erzeugungsanlagen in t CO <sub>2</sub> e	111.509	130.473
... davon aus Mobilität in t CO <sub>2</sub> e	4.602	4.582
... davon aus dem Eigenverbrauch in Liegenschaften, Netzen und Erzeugungsanlagen in t CO <sub>2</sub> e	1.831	2.103

Produkte und Dienstleistungen	2023	2022
Absatz Ökostrom in TWh	3,4	3,3
Absatz Ökogas in TWh	2,3	2,4

\* Treibhausgasemissionen.

### ENTEKA AG

Frankfurter Straße 110  
64293 Darmstadt

Telefon 06151 701-0

E-Mail [unternehmenskommunikation@entega.ag](mailto:unternehmenskommunikation@entega.ag)

[www.entega.ag](http://www.entega.ag)

### Redaktion und Projektsteuerung

Matthias W. Send

(Bereichsleiter Unternehmenskommunikation und Public Affairs)

Klaus Ackermann

### Jahresabschluss und Lagebericht

Alexander Peter Bohn

(Leiter Rechnungswesen)

### Zahlen und Fakten

Michael Edelmann (Controlling)

### Weiterführende Informationen

[berichte.entega.ag](http://berichte.entega.ag)

### Gestaltung und Realisation

SHE Kommunikationsagentur GmbH,  
Frankfurt am Main

### Konzept und Text

SprongCom GmbH, Köln

### Fotografie

Anja Weber

ENTEKA

Sandra Kühnapfel (S. 13)

### Lithografie

Die Lithografen GmbH, Darmstadt

### Druck

Druckerei Lokay e. K., Reinheim

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird im vorliegenden Bericht die männliche Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen verwendet. Dies impliziert jedoch keine Benachteiligung der anderen Geschlechter, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein. Eine Ausnahme bildet die häufig und durchgängig verwendete Form „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“.

Dieser Bericht wurde auf FSC®-zertifiziertem ENVIRO Clever U gedruckt.

